

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreise:
Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Penny
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Penny
Reklamen 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Penny
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postfach 3262 B. Strabe 2 Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Lehrbuch-Beilagen:
Die Wochenschau
Westdeutsche Sportzeitung

Bezugspreise:
Durch Boten, wochentags frei ins Haus, einschließlich der Zeitungs-Beilagen.
„Die Wochenschau“ und „Westdeutsche Sportzeitung“ halbmondatisch R.-M. 1.15.
Bei Eilbestellungen durch Boten oder durch die Post werden die Gebühren nicht gestellt.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: B.-Rathenaustraße 50. Fernsprecher Sammelnummer 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuenweg 57. Fernsprecher Sammelnummer 57768.

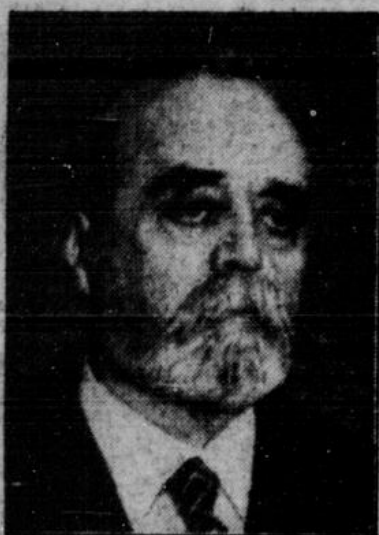
Nr. 40 — 43. Jahrgang.

Dienstag den 17. Februar 1931

Einzelpreis 15 Pf.

Guerra an der Kabinettsbildung

Gerüchte über Gerüchte. — Bewegung unter den Regimentsführern.
Revolutionsabsichten der Syndikalistischen und Anarchisten.



Sanchez Guerra

Madrid, 16. Februar. (Drahtb.) Der König hat heute von 10.30 bis 12.15 Uhr mit Sanchez Guerra verhandelt. Beim Verlassen des königlichen Schlosses erklärte Guerra: „Der König hat mit mir in allen Einzelheiten die Entwicklung der Krise erläutert. Er hat mich über alle Besprechungen, die er mit den verschiedenen Politikern geführt hat, auch über seine Aussprache mit Santiago Alba, unterrichtet. Der König hat mit mir über alle Schwierigkeiten gesprochen, mit denen Spanien gegenüber zu kämpfen hat und mich zum Schluss gebeten, die Regierungsbildung zu übernehmen. Ich habe dem König geantwortet, daß ich versuchen werde, seinem Wunsch nachzukommen. Ich werde sehen, ob ich die Bildung desjenigen Kabinetts durchführen kann, das ich für Spanien im gegenwärtigen Augenblick für nötig halte.“ Auf eine Frage der Journalisten, ob verfassunggebende Cortes einberufen werden würden, antwortete Guerra in ausweisendem Sinn.

Republikaner und Sozialisten lehnen ab.

Madrid, 16. Febr. Sanchez Guerra begab sich in das Zentralgefängnis, wo er in einer Unterredung mit dem rechtsrepublikanischen Führer Alcala Zamorra und mehreren Sozialisten diese aufforderte, an einer von ihm zu bildenden Regierung teilzunehmen. Als er das Gefängnis verließ, betonte Sanchez Guerra, wie die Agentur Fabra berichtet, großen Unwillen. Er erklärte Pressevertretern, daß die politischen Gefangenen ihre Mitarbeit in der neuen Regierung verweigert hätten.

König Alfons soll ins Ausland gehen.

Verlangen der Republikaner.

Madrid, 16. Febr. (Drahtb.) Im Laufe des Montag nachmittag hat der gleichfalls für das neue Kabinett in Frage kommende Melquiades Alvarez im Auftrag von Sanchez Guerra die wegen Hochverrats gefangenen Republikaner und Sozialistenführer im Gefängnis besucht, um wegen einer Beteiligung dieser Revolutionäre an der neuen Regierung als Minister ohne Portefeuille zu verhandeln. Diese ganz ungewöhnliche Handlungsweise hat in den weltweiten Kreisen größte Verwirrung hervorgerufen. Nach mehrstündiger Verhandlung erklärten die Gefangenen, sie müßten eine Beteiligung an der Regierung ablehnen, wenn nicht der König das Land sofort verläßt und ins Ausland flieht, bis zum Entscheid durch die verfassunggebenden Cortes, also etwa drei Monate. Daraufhin wurden die Verhandlungen abgebrochen.

Nicht bekräftigt.

Madrid, 17. Febr. (Drahtb.) Die von Reuters verbreitete Nachricht, daß Guerra vor Annahme der Regierungsbildung dem König die Forderung unterbreitet hätte, er solle sich auf einige Tage aus Spanien entfernen, hat weder bisher eine Bestätigung noch

ein Dementi erfahren. Die spanische Agentur Fabra erklärte in den späten Abendstunden des Montag, über eine derartige Forderung nicht unterrichtet zu sein.

Aufstand der Artillerie „Juganten des Königs“?

Madrid, 17. Febr. (Funkf.) In der Regierungskrise ist heute vormittag noch keine Klärung eingetreten. Die Bildung des Kabinetts Sanchez Guerra hat sich durch die verschiedenen Gerüchte und heute aufgetretenen Schwierigkeiten verzögert. Unter dem Vorsitz von Sanchez Guerra ist gegen 11 Uhr in seiner Wohnung ein engerer Kreis der für das Kabinett in Aussicht genommenen Persönlichkeiten, nämlich Melquiades Alvarez, Bergamin und Pinies, zu einer Beratung zusammengetreten, von deren Ergebnis es abhängen wird, ob Sanchez Guerra die Regierung bildet. Er wird dem König um 12 Uhr (1 Uhr MEZ.) seinen Entschluß mitteilen.

Eine Verschärfung der Lage ist dadurch eingetreten, daß sich die Artillerie, deren Hauptquartier Getafe bei Madrid ist, wie es heißt, „Juganten des Königs“ erhoben hat. Nähere Einzelheiten sind im Augenblick nicht zu erlangen. In Madrid herrscht vollkommene Ruhe.

Weiter wird über die Bewegung im Heere gemeldet:

ME. Madrid, 17. Febr. (United Press.) Mehrere spanische Regimenter sollen nach bisher unbefätigten Meldungen gemeutert haben. Ein in der Nähe von Madrid stationiertes Artillerieregiment sei im Laufe der Nacht in Alarmbereitschaft gewesen. Das Gerücht eines Militäraufstandes wird als ein Versuch, eine Militärdiktatur zu errichten, betrachtet. Nach Bekanntwerden der Gerüchte über die Meuterei sowie über die Verhinderung des Artillerieregiments begab sich eine Anzahl Pressevertreter zu den Baracken des Artillerieregiments. Der wachhabende Offizier weigerte sich, die Gerüchte zu leugnen oder zu bekräftigen.

Nur ein unpolitischer Skandal.

Offizielles Dementi.

Madrid, 17. Febr. (Funkf.) Die Nachrichten über eine Erhebung der Artillerie werden von der offiziellen Agentur Fabra als unbegründet bezeichnet.

Weitere Verdrängung des Deutschtums in Polen

Der polnische Parzellierungsplan für 1932.
Die ehemals deutschen Gebiete wieder an der Spitze der Zwangsparzellierung.

Warschau, 17. Febr. (Funkf.) Das amtliche polnische Publikationsorgan „Dziennik Ustaw“ veröffentlicht den Parzellierungsplan für das Jahr 1932. Die ehemals deutschen Gebiete — die jetzigen polnischen Provinzen Posen und Pommerellen — stehen danach wieder an der Spitze der Zwangsparzellierung privaten Grundbesitzes.

Die „Deutsche Rundschau“ in Polen, das in Bromberg erscheinende Organ des Deutschtums, bezeichnet die für Posen und Pommerellen in dem Parzellierungsplan festgesetzten Zahlen als geradezu katastrophal, und er kommt zu dem Schluß, daß auch der neue Plan, der wiederum den Hauptdruck der Parzellierung auf die ehemals deutschen Gebiete West-

net. Es habe sich, so wird erklärt, um einen unpolitischen Skandal gehandelt, den eine Anzahl Soldaten der Garnison Getafe dadurch hervorriefen, daß sie sich in einem Tanzlokal bei einer Karnevalsveranstaltung hart betranken, großen Lärm machten und durch die Straßen des Ortes zogen. Die Wache der Kaserne wurde alarmiert und konnte nach einiger Zeit alle Ruhestörer verhaften.

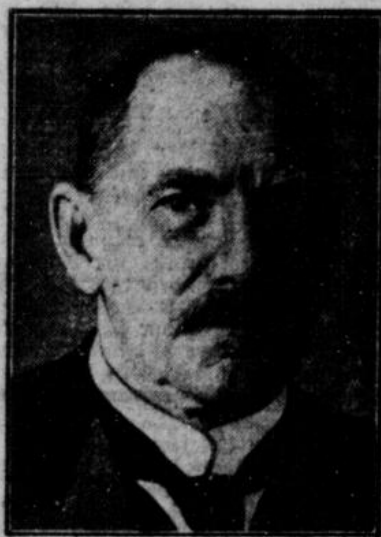
Der neue Präsident von Finnland.

Svinhufvud mit knapper Mehrheit gewählt.

Helsingfors, 16. Febr. (Drahtb.) Mit der geringsten Mehrheit, die möglich ist, ist Svinhufvud zum Präsidenten gewählt worden, nämlich mit 151 von 300 Stimmen. Stahlberg erhielt, wie im vorletzten Wahlgang, 149 Stimmen. Das Ergebnis zeigt, daß sämtliche im zweiten Wahlgang für Kallio abgegebenen 53 Stimmen in der Schlusswahl Svinhufvud zu seinen 98 Stimmen zugefallen sind.

Svinhufvud ist der Kandidat der Sammlungspartei, zu der auch die Lappolente zählen.

Helsingfors, 17. Febr. (Funkf.) Dem neuen Präsidenten von Finnland, Svinhufvud, wurde von Studenten am Montagabend ein Fackelzug gebracht. Svinhufvud erklärte, daß er über keine Pläne als Staatspräsident noch etwas sagen könne. Sein Amt als Ministerpräsident lege er sofort nieder. Bis auf weiteres werde der jetzige Finanzminister Renvola das Amt des Ministerpräsidenten übernehmen.



Präsident Svinhufvud

Kritische Lage in Spanien

Gegenüber den Ereignissen im Dezember vorigen Jahres ist die Lage in Spanien unabweisbar kritischer und gefährlicher für die Monarchie, die in König Alfons wohl einen klugen und energischen Verteidiger hat, deren Interessen durch die Zersplitterung der monarchistischen Parteien jedoch in Nachteil geraten sind gegenüber der republikanischen Bewegung, die sich in den letzten Monaten, zum Teil durch die agitatorische und materielle Unterstützung aus Frankreich, beträchtlich zu konsolidieren vermochte und jetzt den Angriff auf dem Gebiet der konstitutionellen Politik versucht. Nachdem in verschiedenen Städten die angesetzten militärischen Aufstände scheiterten, haben die republikanischen Führer es annehmend aufgegeben, gegen die Wälle der bewaffneten Macht anzukämpfen und neue, nutzlose Opfer zu bringen. Vor allem hat man in diesen Kreisen übersehen, daß es in Spanien keine wirtschaftliche Not gibt, keinen sozialen Druck, wenigstens nicht in der Stärke, daß er die arbeitenden Massen zum Anschluß an die Revolution der Straße brächte. Die Bestrebung der republikanischen Führer, durch die Wahlen für die nunmehr endgültig beschlossene Nationalversammlung die Mehrheit und somit die legislative Macht zur Ausführung ihrer Pläne zu gewinnen, hat die Führer der monarchistischen Parteien einander nähergebracht, um dieser Gefahr durch ein Konzentrationskabinett, in dem hauptsächlich die Reformisten, die linksmonarchistischen Vertreter sein werden, abzuwehren. Nach vergeblichen Verhandlungen, die der König durch den spanischen Botschafter in Paris, Quinones de Leon, dem bekannte Völkerverbund-Ratsmitglied, mit dem liberalen Führer Santiago Alba führen ließ, hat Sanchez Guerra, der gleichfalls als Gegner der Diktatur in Frankreich in freiwilliger Verbannung lebt, den Auftrag zur Bildung der neuen Regierung übernommen.

Man sagt dem spanischen König nach, daß er nicht nur ein sehr geschickter Politiker, sondern auch ein guter Menschenkenner sei. Seine Bemühungen gingen schon seit Monaten darauf hinaus, die Führer der alten Parteien, die um den Wiedereingewinn der Regierungsmacht miteinander rivalisierten, zu versöhnen. Sanchez Guerra war früher Führer der Konföderation und hatte sich von ihnen losgelöst; er gilt aber immer noch als Monarchist, wenn auch als Vertreter fortgeschrittener Gedanken. Er hatte sich mit König Alfons überworfen, weil er die Diktatur Alfons als verfassungswidrig und schärfste bekämpfte und in diesem Zusammenhang auch vor Angriffen gegen den König nicht zurückwich. Alle die Parteiführer, deren jüngerer Alba mit mehr als 60 Jahren ist, treten jetzt wieder in den Vordergrund der politischen Bühne. Neben Sanchez Guerra und Santiago Alba spielen noch immer der alte, aber sehr betriebsame Graf Romanones, der frühere Minister und Finanzminister Cambó, ein Katalane, der Marquis von Albuera, ein Asturier, und der gemäßigtere konservative Herzog von Azaña eine bedeutende und entscheidende Rolle. Mit ihnen, namentlich mit Romanones, hatte der König am Sonntag in seinem Landhaus bei Madrid eingehende Beratungen als deren Ergebnis man das Angebot an Sanchez Guerra annehmen darf.

Santiago Alba, der als der lässliche Staatsmann gilt, hat die Kabinettsbildung abgelehnt, weil er sich außerhalb der gegenwärtigen Krise zu halten wünsche. Das schließt aber nicht aus, daß er im gegebenen Augenblick doch wieder in das politische Leben eintritt und in absehbarer Zeit, da jetzt alle trennenden Schranken gefallen sind, nach Madrid zurückkehrt. Vielleicht soll Sanchez Guerra die Vorarbeiten leisten und sein Platzhalter sein, bis die Wahlen zu den neuen Cortes größere Klarheit geschaffen haben. Dem König wird es jedoch nicht erspart bleiben, der neuen Regierung weitgehende Zugeständnisse zu machen, die eine strenge konstitutionelle Ausübung seiner Nachbefugnisse verbürgen. Und wenn die verfassunggebende Nationalversammlung weitere Einschränkungen der königlichen Vorrechte beschließen wird, um eine Wiederholung des Diktaturregimes unmöglich zu machen, so kann er auch diese Bandlung hinnehmen, denn eine Erweiterung der Parlamentsrechte, die dem Könige die Verantwortung nimmt und sie dem Ministerium überträgt, heißt den Monarchen, wie in anderen Staaten, außerhalb des Stretches der Parteien.

Uneinige Berichtswörter.

ME. Madrid, 17. Febr. (United Press.) Die Lage in der Garnison Getafe bei Madrid ist noch immer ungelöst. Für die allgemeine Nervosität ist es aber bezeichnend, daß jetzt auch Gerüchte auftauchen, wonach für heute

Sanftsam führte der greise Meister das Ding die Lippen und küßte ehrfürchtig in ihm das noch flehala Jahre so bitter verachtete und doch

[illegible]

Morgen gibt's
Leg. Reissuppe
Roastbeef mit
Beechfleisch
und Kartoffeln
Aprikosenkuchen
mit Sahne
1 Mark



Ein kräftiges, gutes Mittagessen, sorgfältig zubereitet, schnell und freundlich serviert — das bietet Ihnen unser Erfrischungsraum für nur 1 Mark. Das Essen besteht aus Suppe, Fleisch mit Kartoffeln, Gemüse oder Salat und einem schmackhaften Nachspeise. Probieren Sie es nur! Es schmeckt bestimmt! Werklug ist, nimmt ein Abonnement für 10 Mal und ist dadurch einmal umsonst!

Für Kinder gibt's morgen:
1 Tasse Schokolade
1 Hühnerkopf mit Sahne für **0.25**

TIETZ
Elberfeld.

Bluthochdruck -
leidende sollten essen. Mindernde des Blutdruckes auf natürlichem Wege. Frankfurter Zeitung durch Dr. A. Heile, b. 07. Charlottenburg 5/38.

Sind Sie erkältet? — Oh!
Warum nehmen Sie nicht ein paar Tropfen Olbas? Das verschafft Ihnen sofort Erleichterung! Flasche „Olbas“ konzentriert RM. 1.30, leichtere Sorte (sogen. Kohe-Po-Ho-Oel) RM. 1.30. Inhalator mit „Olbas“, also dem allein echten Basler Öl gefüllt, RM. 1.30, dazu Lederbeutel 40 Pf. Verlangen Sie sofort kostenlos die glänzende Broschüre u. für jeden gültige Schrift von Dr. E. Gügler mit Geleitwort von Dr. med. Keller-Hoerschmann: „Olbas, dein Schutzengel in gesunden und kranken Tagen!“ vom Prana-Verlag und Versandhaus, Pfafflingen 66 in Würtbg. 4104

Bei Schmerzen
sofort aus
HERBIN-STODIN
Tabletten oder Kapseln.
Best.: Dimethyl ac. phenylphen. Lith. das führende bestene bewährte, wissenschaftlich begutachtete, unschädliche Präparat gegen:
Kopfschmerz u. Migräne schwerst. Art.
Rheuma, Gicht, Ischias
Nerven- und Muskel-Schmerzen
Zahnschmerzen und Grippe
in den Apotheken erhältlich zu RM. 0.60, 1.10, 1.75 und 2.00
Proben kostenlos durch H. O. Albert Weber, chem. pharm. Fabrik Magdeburg.

Zuckerkrankhe.
Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit. u199
Fr. Löw, Walldorf L. 19 (Hessen).

Nähmaschine Wort 130.-
fabriken, Weltmark, auf Zeitzahlung, Bodentrate 1.30 RM.; 1. Zahlung April, Restentloste 12 Abzahlungen. — Ohne Anzahlung. Bei Haus. Angeb. unt. E. 6246 Gicht.

Qualitäts-Weine
kaufen Sie gut und preiswert in der
Lieferanten-Parlament Harmoniesitz. 22. E.

DRUCKSACHEN
für Industrie und Handel. Werbeblätter nach Künstlerentwürfen, illustrierte Kataloge, Preislisten. — Anfertigung von Entwürfen für Werbe-Drucksachen.
W. GIRARDET, ESSEN

Ein Fuss-Spezialist kommt!

Nicht so — sondern so:

Wie sind Ihre Füße beschaffen? Erfüllen Sie Ihre schwere Aufgabe ohne Ihnen Schmerzen zu verursachen oder haben Sie unter Fußbekwerden zu leiden? Vorsehne

Ermüdung der Füße, rheumatischer Schmerzen in Fuß und Bein, krumme, übereinanderliegende Zehen, Brennen und Stechen auf der Fußsohle, schmerzende Hühneraugen, Hornhaut, Ballen und andere Fußübel können behoben werden. Gleichgültig, welches Fußleiden die Ursache Ihrer Fußschmerzen ist und wie lange Sie schon darunter leiden, Dr. Scholl's Fußpflege-System hat erprobte Mittel und Behelfe, um Ihnen wieder schmerzfreies, unbeschwertes Gehen zu ermöglichen.

Dr. Scholl's Fußpflege-System



ist auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebaut. Seine Mittel und Behelfe werden nach genauer Fußprüfung individuell angepasst und haben in jahrzehntelanger Praxis ihre unübertreffliche Wirksamkeit erwiesen.

Ein vom Dr. Scholl-Institut Frankfurt a. Main entsandter Fuß-Spezialist steht Ihnen am
Donnerstag, Freitag und Samstag
dem 19., 20. und 21. Februar
mit kostenlosem Rat und Auskunft zur Verfügung. Alle, die bereits Dr. Scholl's Einlagen tragen, werden zur kostenlosen Nachuntersuchung eingeladen.

Beachten Sie bitte meine Spezial-Dekoration!



Das führende Haus moderner Fußpflege.
Wuppertal-Elberfeld • Herzogsstraße 2.

Neue Geschäftsbeziehungen

Erhaltung der alten Kundschaft, dem Ingenieur, Techniker, Kaufmann u. Werkmann die richtige Stelle, der Industrie und dem Handel das geeignete kaufmännische u. technische Personal.

Alles schafft mit seiner Riesenverbreitung



Zu beziehen durch alle Postanstalten. Auskunft betreffend Anzeigen und Bezug sowie Probennummer kostenlos vom

VERLAG W. GIRARDET-ESSEN

Nähmaschine Wort 130.-
fabriken, Weltmark, auf Zeitzahlung, Bodentrate 1.30 RM.; 1. Zahlung April, Restentloste 12 Abzahlungen. — Ohne Anzahlung. Bei Haus. Angeb. unt. E. 6246 Gicht.



erfordert immer eine Beobachtung des Konkurrenten. — Wenn Sie nicht zurückbleiben wollen, dann ist es erforderlich, sich immer wieder dem kaufenden Publikum in Erinnerung zu bringen. Der billigste und sicherste Weg, alle Kreise zu erreichen, ist eine Anzeige in General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

Zuckerkranken
Dr. Gelpard's Nektar, das einzige die Zuckerkranke für Diabetes leicht erträglich macht. Dr. med. G. Gelpard, Nektar, das einzige die Zuckerkranke für Diabetes leicht erträglich macht. Dr. med. G. Gelpard, Nektar, das einzige die Zuckerkranke für Diabetes leicht erträglich macht.

Bauen Sie zinslos
Warum sollen Sie länger in ungenutzten teuren Mieträumen wohnen, wenn Sie Ihre eigenen zinslosen Häuser bauen können? — Das verlangt gegen Bezahlung von Rückporto 1/4 Million Reichsmark. — Das verlangt gegen Bezahlung von Rückporto 1/4 Million Reichsmark. — Das verlangt gegen Bezahlung von Rückporto 1/4 Million Reichsmark.

Serien-Tage

2 m Schürzensatin 1.-	1 1/2 m Hosensstoff 3.-	3 1/2 m Seidenstoff 5.-
4 m Rohnessel 1.-	Kleider-Stoffe 3.-	2 1/2 m Mantelstoff 5.-
78 cm breit 1.-	5 m oder 4 m oder 3 m 3.-	engl. Art, 140 cm breit 5.-
1 Tischdecke 1.-	Anzug-Stoffe 3.-	4 m Kleider-Popeline 5.-
110/150 1.-	eisenstark Mtr. 3.-	reine Wolle, doppeltbreit 5.-
3 m Hemden-Zephir 1.-	4 m Bett-Creton 3.-	Tischdecken 130/170 5.-
3 m Hemden-Perkal 1.-	130 cm br., gute Qualität 3.-	sonst 10.- M., mod. Must. 5.-
4 m Handtuch-Berstörn 1.-	1 Schlafdecke 3.-	3 m Mantel-Ottomane 7.50
	besonders schön 3.-	140 br., reine Wolle, blau
2 m Schürzen-Indanthren 1.50	4 m Bett-Damast 4.-	3 m Mantel-Stoffe 9.-
moderne Muster 1.50	130 cm breit, gute Qual. 4.-	1. Sommer-Mantel, 140 br.
1 Kaffeedecke 1.50	1 1/2 m Anzug-Stoff 4.-	4 m Woll-Flamingo 10.-
130/100, Indanthren 1.50	für einen Knaben-Anzug 4.-	reine Wolle, la Qual.
Orig. Linden, Kostümsamt 2.50	10 m Wäsche-Linon 4.-	3 m Anzugstoff 15.-
in Kup., viele Farb., Mtr.	prima Qualität 4.-	reinw. Kammg., la Qual.

Der billige Verkauf beginnt Mittwoch früh 9 Uhr.

Der Textilhof Elberfeld
Harry Rennberg
Herzog- und Rathenaustraße, gegenüber dem General-Anzeiger

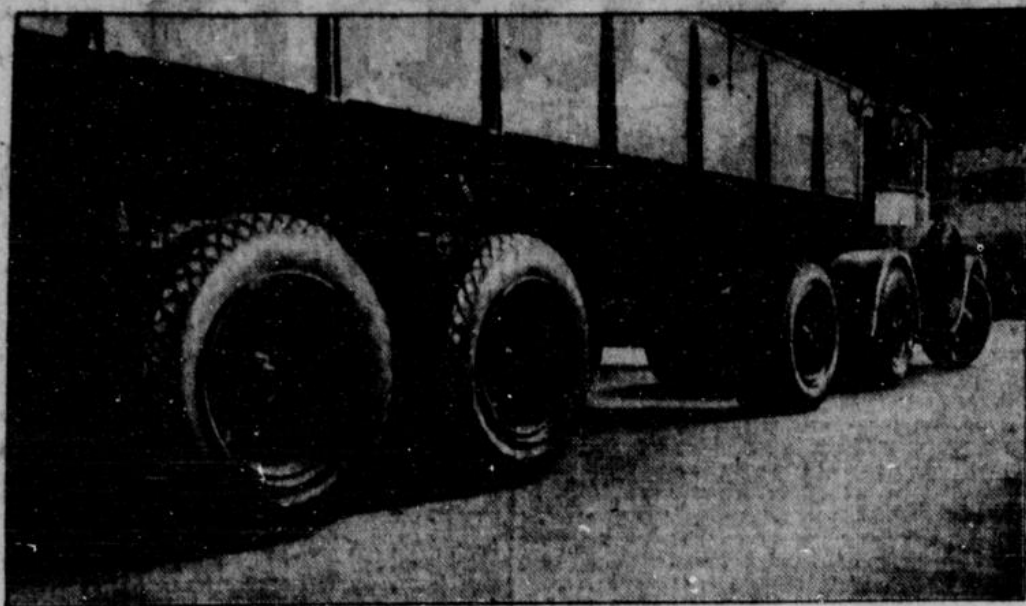
Landrat Friedrich würde sein Amt am 1. April antreten können!

Die Berufskrankenlasse des D.V.B., die Deutschnationale (Erf.-) Krankenlasse mit ihrem Bestand von 435 000 versicherten Personen, hat neuerdings eine beachtliche Ermäßigung ihrer Beitragssätze vorgenommen. Damit hat die Deutschnationale Krankenlasse ihre Beiträge nach Erlaß der Notverordnung im September vergangenen Jahres zum zweiten Male herabgesetzt. Das von der Notverordnung angeordnete Ausmaß der Beitragskürzung in den Krankenkassen ist bei der Deutschnationalen Krankenlasse damit erheblich übertritten worden. Die neuen Beitragssätze gelten ab 1. März ds. J.

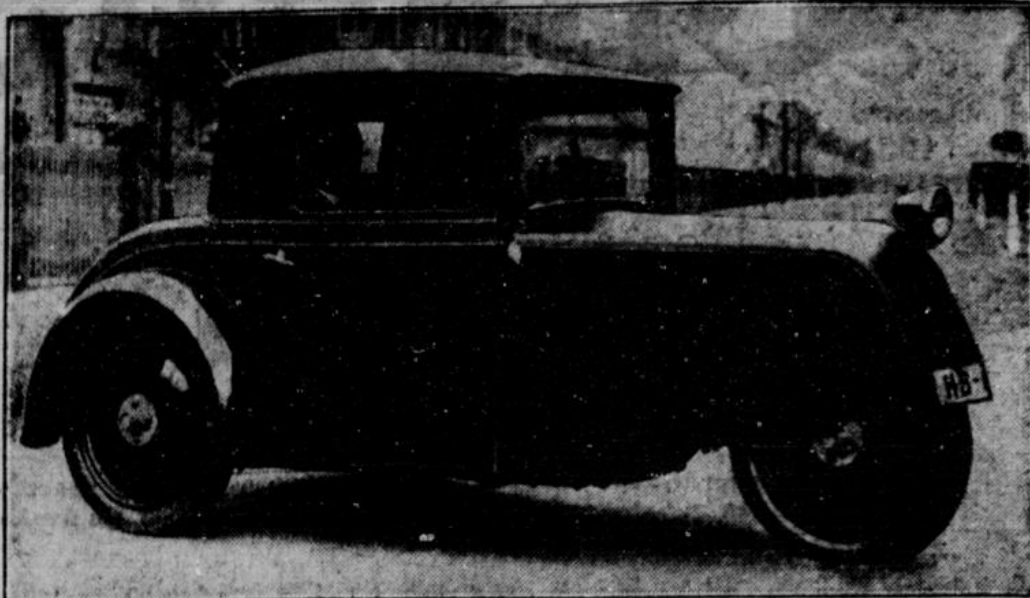
vorbeugend

bedenken, vorausgesetzt, daß die nächsten Monate bis auf weiteres täglich 300 Ellen Vorlesungen in ihren verschiedenen Reihen anbedrängte, die Wohlhabend-Unterrichtung, Arden-Unterrichtung, emulgent oder länger längerer Arbeitszeiten der den händlichen Arbeiterkreisen als besonders bedürftig angesehen werden. Durch das Best. Alina werden täglich 300 Vorleser ausgerufen, die von einer Vertreterin der Arbeiter-Verwaltung und sonstigen Angehörigen täglich geführt werden. Die Spielverteilung bei am Montag, dem 9. Februar 1901 in 4 Stunden händlichen Alinas begonnen und erfolgt auf Marx. Die Reemtion-Spielung ist als eine wertvolle Hilfe unabhängig von händlichen oder sonstigen Arbeitermaßnahmen zu betrachten.

Die Internationale Automobil - Ausstellung in Berlin



Ein neuartiger, fünfachsiger Lastwagen.



Der Dreirad-Kleinwagen.

Der Wagen, der in seiner Außen- und Inneneinrichtung einem großen Wagen ähnelt, ist im Betrieb außerordentlich billig. Er besitzt einen 5/4 PS-Einzelzylinder-Motor mit Gebälk- und 4-gängiges Getriebe, elektrischen Anlasser und Schwingachsen.

Der erste und der zweite „Mikado“.

Aus den Seiten der ersten Erfolge

Sullivan.

Der Mikado wurde zu Beginn dieses Jahres frei. Jedoch ist nicht der Kaiser von Japan gemeint — denn der sitzt nicht in Gefangenschaft und thront noch wie vor alle Japaner —, sondern die bekannte Operette Sullivan, des englischen Komponisten, die ihren Siegeszug sozusagen über die ganze Welt machte, wurde an- tiemmenfrei. Ihre Uraufführung in London war vor Jahrzehnten und auch um den reichen, kün- genben Erfolg beneidete die ganze Welt den Kom- ponisten. Da Sullivan von ausländischen Bühnen sehr viel Geld für das Aufführungsrecht forderte — man nannte feinerzeit drei- bis vierstellige Zahlen in den verschiedenen Währungen —, be- schritten die Theaterdirektoren verschiedene krumme Wege, um in den Besitz des Wertes und der Noten zu gelangen. Sie sandten Stenogra- phen und Notenschreibern nach London, die dann im Londoner Theaterpark den „Mikado“, so gut es ging, kopierten. Alle Nachreger Sullivan nutzten nichts. Ebenfalls ein plattier- tes Verbot, Schreibern in das Theater mitzu- bringen. Die Operettendiebe blieben lustig weiter am Werk.

Am Zusammenhang mit jenen Geschehnissen wird ein lustiges Geschichtchen erzählt, das sich damals zugezogen haben soll: Ein Provinzthea- ter in Oesterreich schickte ebenfalls einen Steno- graphen und einen Kapellmeister nach London, um die Operette Sullivan dort zu kopieren. Die zwei Operettendiebe, die 500 Gulden Reisekosten mit- bekommen hatten, kamen jedoch nur bis Wien. Hier verputzten sie das Geld in verschiedenen So- kalen und konnten daher nicht nach London fah- ren. Nun schrieb der Stenograph schnell einen Text, der Kapellmeister komponierte rasch eine Operettenmusik dazu — und beide lebten mit die- ser Arbeit als Sullivan's Weiterer nach Hause zurück. Und dieser „Mikado“ hatte auch einen „Erfolg“ in der Provinzstadt: Es brach ein Skandal aus, als einige Zuschauer aus dem Publikum, die in Wien den „Mikado“ bereits ge- hört hatten, einen ganz anderen Text und eine ganz andere Musik auf der Bühne fanden. Die unehrlichen Operettendiebe wurden natürlich nicht nur von der Direktion sofort entlassen, sondern ebenfalls vom Theaterpublikum verprügelt.

Frankösischer Refordverdienen.

Ein französischer Statistiker, der es ganz ge- nau wissen wollte, hat sich die Mühe gemacht, unter den meistverdienenden Franzosen acht her- auszufinden, die über die größte Stundenein- nahme verfügen. An erster Stelle steht Maurice Chevalier, der Refordier des Films, der

Die Königin von Südslawien an Blattern erkrankt.



Königin Maria von Südslawien, eine Schwester des Königs Karl II. von Rumänien, ist bei einem Be- such ihrer Mutter, der Königinmutter Maria von Rumänien, an Blattern erkrankt. Die anfängliche Vermutung, es handle sich um schwarze Blattern, scheint sich nicht zu bestätigen. — Unser Bild zeigt sie mit ihren Kindern.

Jede Stunde 1333 Francs einfließt. Ihm folgt der bekannte Bühnenschriftsteller Marcel Pagnol, der in der Stunde die Kleinsteile von 10000 Francs ausgezahlt erhält. An dritter Stelle erscheint ein großer Automobilfabrikant, dem je sechzig Minuten eine Einnahme von 7333 Francs fließt. Als vierter acht in dem Rennen auffallenderweise der frühere Gaite der vielbe- sprochene Madame Hanau, Lazare Bloch, her- vor, der in seiner Eigenschaft als Propagandachef einer Finanzierungsgesellschaft in der Stunde 1500 Francs beiseite legen kann. Ihm folgt eine Rieche der Pariser Anwaltskammer, der Advokat Campinchi, der stündlich 833 Francs ein- nimmt. Erst an sechster Stelle kommt der Präsi- dent der französischen Republik, Doumergue, dessen Bemühungen um das Wohl des Staates mit genau 333 Francs 40 Centimes honoriert werden. Der bekannte Chirurg Goffet bringt es dagegen bei der Tagesarbeit von 15 Stunden nur auf 44 Francs in der Stunde. Unter Letzter wird Professor Edouard Branck, der sich mit seinen Entdeckungen auf dem Gebiete der draht- losen Telegraphie einen Namen gemacht hat, trotzdem aber nur einen Stundenverdienst von 10 Francs aufzuweisen hat.

Wieder Zunahme der Ehescheidungen.

Die Zahl der Ehescheidungen hat im Deutschen Reich nach ihrem zeitweiligen Rückgang in den Jahren 1923 bis 1926 neuerdings wieder eine stärkere Zunahme er- fahren. Nachdem schon im Jahre 1927 mit 36 449 um rund 2350 Ehen mehr geschieden wurden als 1926 (34 105), stieg die Zahl der Ehescheidungen im Jahre 1928 auf 36 928 und im Jahre 1929 sogar um rund 2500 auf 39 424 weiter an. Auf 10 000 bestehende Ehen überhaupt kamen in den Jahren 1928 und 1929 27,7 und 29,0 Eheschei- dungen. Die höchsten Scheidungsziffern der ersten Nachkriegsjahre 1920-22 wurden allerdings auch im Jahre 1929 noch nicht wieder erreicht. Eine besonders starke Zunahme der Scheidungs- häufigkeit machte sich bei dem 10 bis 15 Jahre alten Ehebestande bemerkbar, der in den letzten Jahren sich hauptsächlich aus Kriegsehepaaren zusammensetzte. Von 10 000 jeweils vor 10 bis 15 Jahren geschlossenen Ehen wurden im Jahre 1928 30,4 und im Jahre 1929 sogar 34 geschieden, gegenüber nur 24,8 auf 10 000 im Jahre 1926. Im Vergleich hierzu haben die Scheidungen von vor und nach dem Kriege geschlossenen Ehen bedeutend weniger zugenommen.

Was die Leser sagen...

Nur die Einleitungen aus dem Publikum übernimmt die Redaktion den Lesern gegenüber keine Verantwortung.

„Ueberrückte Wohlfahrtsfürsorge in Wuppertal.“

So lesen wir in einem Artikel von Dr. Rosen- bach in der Samstagausgabe des „Gen.-Anz.“, dem verehrten Schreiber dieses Artikels sei kurz folgendes erwidert: Denjenigen armen Menschen, welchen eine segne. Wohlfahrtsarbeit zugewiesen wird, wäre es letzten Endes ja zu gönnen, wenn ihnen tatsächlich einige Pfennige mehr bezahlt würden, als den noch im Arbeitsverhältnis befind- lichen Arbeitern. Der überwältigende Teil dieser Wohlfahrtsarbeiter ist schließlich schon ein oder zwei Jahre erwerbslos, und infolgedessen in einer großen Notlage. Jeder von uns Erwerbslosen würde gern zufrieden sein, wenn er sein Brot in einem Betrieb verdienen könnte. Er muß nur daran denken, daß nach einigen Wochen oder Tagen die Arbeit bei der Wohlfahrt auch wieder alle ist, und er einem anderen Erwerbslosen Platz machen muß. Schließlich ist ja auch die Arbeit im Straßen- und Tiefbau nicht mit der Arbeit in den Betrieben der Metallindustrie zu vergleichen. Das mühte der verehrte Schreiber doch auch wohl wissen. Bei den Wohlfahrtsarbeitern gibt's auch Hocharbeiter, wie Schlosser, Schmiede, Kaufleute usw., welche sich der Arbeit mit Schippe und Gade nicht schämen dürfen. Wie wäre es aber, wenn der verehrte Schreiber des Artikels einmal für 37,50 Mark pro Woche Wohlfahrtsarbeit verrich- ten müßte, und uns dann mal eine Aufstellung machte, was er mit dem Gelde die Woche über alles anfangen kann! W. W.

Ruheförderung in der Reithausstraße.

Für die Anwohner in der Reithausstraße, die dem Gefallenhaus gegenüber wohnen, ist der ruhe- fördernde Lärm aus dem Gefallenhaus, der sich all- abendlich dort bemerkbar macht, auf die Dauer unerträglich. Die Veranstaltungen werden bis in die frühen Morgenstunden ausgedehnt, und nichts geschieht, daß der Lärm in den eigenen Räumen abnimmt. Eine Beschwerde an das Polizei- präsidium blieb erfolglos, ebenso Vorstellungen bei dem zuständigen Wacker und dem Haus- meister. Es bleibt nur der Weg in die Offent- lichkeit, denn so kann der Zustand nicht bleiben. Arbeiter und Beamte, die um 7 Uhr und teils schon früher aufstehen müssen, werden um ihre Nachtruhe gebracht. W. H. S.

Die Einzugsgebühr der Gas-, Wasser- und Licht-Rechnung.

Keine Gasrechnung vom vorigen Monat hatte ich laut Quittung bezahlt, als am nachfolgenden Tage der Eintaffler mir noch 1 Mark Einzugs- gebühr unter Androhung des Sperrens ab- verlangte. Obwohl das Erheben der Einzugs- gebühr nach den Bestimmungen vielleicht richtig ist, möchte ich doch die Frage stellen, ob eine Ab- trennung für diese Einzugsgebühr im Er- messen des betreffenden Beamten liegt. Mancher Geschäftsmann muß heute in Betracht der

schweren Wirtschaftslage „zweimal“ zur Erlan- gung seines Geldes seine Kunden auffuchen, ohne „Einzugsgebühr“ zu erheben. Warum nicht auch die Stadthauptkasse, und zwar sogar denn noch, wenn das Geld lt. Quittung schon unter- wegs ist? Es sind allerdings nachweisbare Fälle da, wo infolge hoher Schulden von Stromabneh- mern, die Abrechnung nicht mehr fruchtete und die Stadthauptkasse wohl über sehr viel Geld sich verhandeln ließ. Warum nicht also etwas Rücksicht mit Bürgern die sogar bezahlt haben? R. K.

Warum gibt es in Barmen keine Mittelschule?

So lautet ein Eingeladener vom 20. Januar und nicht mit Unrecht. Schon kurz nach der Ver- einigung hat der Unterzeichnete im großen Saale der Stadthalle die Forderung erhoben, den übrigen Stadtteilen auch Mittelschulen zu geben. Die Notwendigkeit wurde bisher nirgends zugegeben. Und doch hat die Mittelschule nicht bewiesen, daß sie Menschen bildet für praktische Berufe? Mit- tigen Kenntnissen in der französischen- und eng- lischen Sprache, in Mathematik und sonstigen Fächern versehen, stellen unsere Kinder mit der mittleren Reife ihren Mann im praktischen Leben. Und nehmen unsere Mittelschulen den höheren Schulen nicht den Ballast ab, denjenigen ab, die von Anfang an beabsichtigen, nur bis zur mittle- ren Reife die höhere Schule zu besuchen? Ja, sie ist unentbehrlich, unsere gutausgebaute Mittel- schule. Aber, ihr lieben Mitbürger aus dem Stadt- teil Barmen, ihr selbst müßt den Nachweis er- bringen, daß die Mittelschule für Barmen not- wendig und gewünscht ist. Erbringt den Nachweis dadurch, daß ihr eure Kinder den bestehenden Mittelschulen zuführt. Sind doch die Verbindun- gen zu den Mittelschulen Elberfeld „Nord“ beson- ders günstig durch die Rheinische Bahn und die Bergische Kleinbahn. Gewiß, es sind Fahrten- kosten, welche die Eltern belasten, aber das Schul- geld in Barmen beläuft sich doch mehr. Haben wir in Elberfeld dann die Lasten zu verzeichnen, daß außer den Schülern der Elberfelder Kinder auch noch einige Söhne mit Barmen Kindern gefüllt sind, dann ist der Nachweis erbracht, daß Barmen eine Mittelschule benötigt. Noch ist es Zeit zur Anmeldung. Die Aufnahmeprüfungen finden An- fang März statt.

Der Elternbeirat der Mädchen-Mittelschule „Nord“ Elberfeld, Schlesierstraße.

J. A. Hermann, Vorsitzender.

Spartaner-Aufwertung.

Vor etwa zwei Monaten machte die Sparfasse bekannt, daß sie eine Erhöhung der Aufwertung vorgenommen habe und ließ das in allen Zei- tungen erscheinen. Auf mehrfache Nachfrage bei der Kasse seitens der Beteiligten, ob der zweite Aufwertungsbetrag abgehoben werden könnte, gaben die Schalterbeamten ausweichende Ant- worten wie: vielleicht in zwei oder drei Monaten, wir wissen nichts Genaueres. — Diesen Bescheid

auch die Kasse den Fragenden vor zwei Monaten, aber auch heute noch. Letzteres ist unverständlich, da die Ausrechnung inzwischen fertiggestellt sein müßte. Die Ausrechnung ist doch keine Geheime. In jedem Falle macht der zweite Aufwertungsbetrag prozentual auf den ersten Aufwertungsbetrag den gleichen Satz aus. Da die erste Quittung, 15 Prozent und die Aufwertung auf 23 Prozent erhöht wurde, so braucht die Kasse lediglich von der bereits aufgeschriebenen ersten Summe 30 Prozent abziehen, um die zweite jetzt in Frage kommende Aufwertungssumme zu erhalten, oder anders gerechnet die erste Aufwertungssumme mit der Zahl 70 zu multiplizieren, was auf dasselbe hinauskommt. Eine furchtbar einfache und schnelle Rechnung. Es ist daher ganz unverständlich, weshalb die Sparfasse das Publikum mit der Aus- zahlung immer auf neue hinstellt. Wenn Leute, die der Sparfasse ihre ganzen Ersparnisse im Ver- trauen, daß sie tüchtiger angelegt seien, brachten, für 100 Mark Einzahlung nur 23 Mark Aus- zahlung erhalten, davon noch ein Drittel sieben Jahre nach der Einzahlung und wegen Auszahlung des Drittel jetzt vergeblich vorstella- ren müssen, so ist das unverantwortlich von der Kasse.

Mitte Sparfassenparier.

Rundfunk-Programm

Mittwoch, 18. Februar:

Bangenberg, Münster (Ahn, Kaden)

6.45-7.00: Dr. Ludwig Wach: Lebensabgaben.
7.00-8.00: Schallplattenkonzert.
8.00-8.30: Mutter und Kind (Gespräch zwischen Frau: Hilfer, Stadtkirchengemeinde Elisabeth Thelen und Marie Thelen von den Elternberg).
10.15-11.00: Schallplattenkonzert.
12.10: Schallplattenkonzert.
13.05-14.00: Konzert (Solo: Karl Götts (Marion), Begleitung: Gruppe: Cuvierstraße zu „Raymond“ (Zoo- mas) — Rühmliche, Walter (Strauß) — Gledes (Midiels) — Melodien aus „Mignon“ (Zyomas). Zwei Solisten: (Lied) a) Melodien b) Der Strauch: Karl Götts. — Deutsche Marktschreier, Hanswurst (Wienburg). — An die! Walzerstunde (Gledes). — Wolpertui aus „Der Vogelbäcker“ (Jeller).
15.00-16.00: Ernst Reicher: Kinderturnen.

16.30-16.40: Was soll ich werden? Prof. Dr. Jung- las: Der latente Zöologe.
16.40-17.00: Franzosenfunde. Hilde Wehmus: Aus der Geschichte des Tanzes (2).
17.00-18.00: Konzert. Der Stadtkirch, Maria (Zoula). — Mein Schatz, Walter, Decurt. — Cuvier- stadt zu „Dundee“ (Lied) (Lied). — Melodien aus „Die Verliebten“ (Lied). — Rühmliche, Hanswurst (Wienburg). — Solista, Hanswurst (Wienburg).
18.00-18.20: Die Welt im Buch. Hans Karl Ent- lers: Bücher, die niemand kennt.
18.20-18.40: Dr. Alexander Hoffmann: Elbische Städte.
18.40-19.00: Oberleitender Rührer: Die Leben- neuerkennungen für 1930.
19.05-19.45: Die Stunde des Arbeiters. Johannes Wehrmann: Die Betriebsvertretungen in amtlicher Be- leuchtung.
19.45-20.30: Abendmusik des kleinen Orchesters des Westfälischen Rundfunks. Cuvierstraße zu „Der kleine Schläfer“ (Wagner). — Rühmliche, Hanswurst (Wienburg). — Solista, Hanswurst (Wienburg). — Großer Orchesterstunde (Lied). — Mein Schatz, Zernade (Wienburg). — Von Gledes bis Wagner, Wolpertui (Schreiner).
20.30-20.55: Das neue Gesicht in der Kunst. Ruth (Hilfer). — Rühmliche, Hanswurst (Wienburg).
21.00: Einleitender. Das Orchester des Westfälischen Rundfunks. Solo: Rudolf Gertin (Hilfer). Ein- leitung: Maria Thelen (Lied). — Rühmliche, Hanswurst (Wienburg). — Solista, Hanswurst (Wienburg).
21.00: Einleitender. — 22.00: Konzert. — 23.00: Einleitender.

Interessantes im Europa-Funk

Mittwoch 18. Februar.

Berlin, Halle 410. 21.10: Anton Bruckner, Sinfonie Nr. 8.
Breslau, Halle 325. 20.00: „Der schlesische Blätter“, Uraufführung. — 21.10: Anton Bruckner, 3. Sinfonie. — Deutsche Welle, 1930. 20.00 von Breslau: „Der schlesische Blätter“, Uraufführung. — 21.10: Anton Bruckner, Sinfonie Nr. 8.
Hamburg, Halle 372. 20.00: Sinfoniekonzert aus dem Staatsoper. — 21.00: Sinfoniekonzert aus dem Staatsoper. — 22.00: „Königlicher“, Musik- märchen von Humperdinck.
Hildesheim, Halle 545. 19.30: Uebertragung aus dem Reichlichen Opernhaus.
London-National, Halle 361. 17.45: Orgelsoniert. — 21.00: Sinfoniekonzert. — 22.00: Konzert. — 23.00: Sinfoniekonzert.
Paris, Halle 1724. 22.00: Konzolaten-Konzert.
Rom, Halle 441. 20.45: Opernübertragung.

RHEUMA UND GICHT
WERDEN
ERFOLGREICH
BEKÄMPFT DURCH
WAANING-TILLY-OEL
Per Flasche RM. 1.—, in Kapseln RM. 2.—.

Dienstag, 17. Februar

Angebot erzielt worden, dessen Durchführung das Board der Assorayon einstimmig beschloß.

Dansch sollen sämtliche Inhaber von preferred shares für jeden Preferred share im Nominale betragen von 100 Dollars: 30 Dollar 75 Cents einschließlich anteiliger Dividenden, ferner 25 Dollar Assorayondobutens, welche mit 5 Prozent jährlich ab 3. Dezember 1936 verzinslich sein sollen und eine Laufzeit von 30 Jahren haben. Die Debentures sollen bis 1. Dezember 1936 in Stammaktien Assorayon im gleichen Verhältnis und zu gleichen Bedingungen konvertierbar sein wie bisher die preferred shares. Kapital und Zinsen der Debentures werden von Glanstoff für die ganze Laufzeit, also für 30 Jahre, garantiert, auf welche Zeitdauer auch der Assorayonkredit an Glanstoff ausgedehnt wird.

Der seit geraumer Zeit ruhende Rechtsstreit wird endgültig beigelegt. Die Ausführung des Planes, dessen Einzelheiten den eingetragenen Inhabern von preferred shares brüchlich mitgeteilt werden, ist nur dann gesichert, wenn mindestens 95 Prozent oder ein geringer nach Ansicht von Glanzstoff ausreichender Betrag Preferred shares das Angebot annehmen.“

*

Mit dieser Mitteilung bestätigt die Verwaltung im wesentlichen die bisherigen Mitteilungen über die Neuordnung bei der Associated Rayon Corporation, die bekanntlich vor 2 Jahren als Holding- und Finanzgesellschaft durch die Vereinigte Glanzstoff gegründet wurde. Es soll also den Inhabern der Vorrzugsaktien ein Rückzahlungs- bzw. ein Konvertierungsangebot in der Weise gemacht werden, daß ihnen für die eine Hälfte ihres Besitzes der Barrückkauf, für die andere Hälfte der Umtausch in 5prozentige Debentures mit 20jährigen Laufzeit angeboten wird. Diese Debentures werden besser gedeckt sein als die jetzigen Vorrzugsaktien, da durch die Transaktion die Aktiven zwar um rd. 6 Mill. Doll. für den Barrückkauf nötiger Mittel, die Passiven aber um 10 Mill. Doll. Nominalbetrag der zurückzukaufenden Vorrzugsaktien vermindert werden. Außerdem sollen die Debentures mit einer Garantie für Kapital und Zinsen durch Aku oder Glanzstoff ausgestattet werden. Im allgemeinen ist zwar das Angebot an die Vorrzugsaktionäre nicht gerade günstig zu nennen. In Ermangelung eines Bessern und angesichts der Situation in der Kunstseidenindustrie wird es aber kaum abgewiesen werden können.

Der Geldausgleich

Banken bei der Annahme von kurz-

lich der Risikozuschlag für Deutschland erst dann verschwinden, wenn es die deutsche Politik versteht, sich das internationale Vertrauen völlig zurückzugewinnen. Im übrigen haben sich auch der Wirtschaftsmedien und namentlich der Steuertermine vom 14. d. M. am Geldmarkt stärker als man es eigentlich hätte erwarten sollen, fühlbar gemacht.

Tagesgeld war in der ersten Februarwoche noch recht steil mit 6 bis 7,5 Prozent, in der zweiten setzte sich eine kleine Erleichterung durch, so daß der Satz auf 5,5 bis 5,5 Prozent herunterging. Im Zusammenhang mit dem Steuertermin sind aber die Sätze auf 5,5 bis 7 Prozent, vereinzelt sogar auf 7,5 Prozent wieder gestiegen. Der starke Tagesgeldbedarf muß um so mehr auffallen, als die Reichsfinanzverwaltung 25 Millionen RM einjährige Reichsschatzanweisungen zurückgezahlt hat. Die Ermäßigung der Leihdevisensätze hat einen leichten Druck auch auf den Monatsgeldmarkt ausgeübt. Die Sätze bewegten sich zwischen 6 und 7 Prozent, wobei aber erste Adressen auch schon zu 5,5 bis 5,75 Prozent anzukommen vermochten. Die mangelhafte Entspannung des Geldmarktes wird am deutlichsten an der auffallend geringen Nachfrage nach Privatkonten. Da gleichzeitig immer wieder Schatzwechselangebot an den Markt kam, so mußte der hohe Privatkontsatz von 4,87 Prozent aufrechterhalten werden. Von den neuen sechs- und zwölfmonatigen Reichsschatzanweisungen hat die Reichsbank auch schon einige Beträge untergebracht. Da die effektive Verzinsung mit 6,25 bis 6,37 Prozent relativ hoch ist, so findet der neuartige Schatzanweisungstyp gewisses Interesse. Dagegen ist der Umsatz in bankgirierten Warenwechseln sehr gering geblieben. Die Notiz hat sich mit durchschnittlich 5,25 bis 5,37 Prozent wesentlich über dem Banksatz gehalten.

Reichsbankausweis.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 14. Febr. 1931 hat sich in der zweiten Februarwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 210,3 Millionen auf 1738,8 Millionen Reichsmark verringert.

[illegible]

Insolvenz in der westfälischen Kunstwollfabrikation.
Die Scherfeder Wollfabrik Gebr. Roskam in
Scherfede i. Westf. hat, laut „Konfektionär“, die
Einzahlungen eingestellt und strebt einen außergericht-
lichen Vergleich an.

Kölner Börse vom 17. Februar.

Bremer Baumwolle: 12.94.
Neuyorker Baumwollkurse (Notierungen in ct.)
190 lbs. vom 16. Febr. Schlus. loco 1905, Febr. 1906
März 1905, April 1909, Mai 1113 bis 14, Juni 1125, J.
1137, Aug. 1152, Sept. 1156, Okt. 1166, Nov. 1175, D.
1184 bis 85, Jan. 1191. — Tendenz: stetig.
Liverpooler Notierungen für Sakelländer: A. U.
F. G. F. vom 17. Febr. Anfang, Mai 90 Sakelländer
(694 Upp. F. G. F.), Juli 907 (—), Nov. 931 (—); J.
945 (—). — Tendenz: Kaum stetig.
Liverpooler Baumwollkurse (American. Universal
Stand. Middl.) vom 17. Febr. Anfang, März 581, 1.
591, Juli 602, Okt. 613, Jan. 624. — Tagesimport: 6300.
Tendenz: rubig.
Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 17. Febr.
Anfang, März Sak. 1758, April Ashm. 1360, Mai Sak.
1807, Juli Sak. 1850, Okt. Ashm. 1335, Nov. Sak. 1810.
Jan. Sak. 1958.

Bremer Baumwollz. 12.94.
Neuyorker Baumwollkurse (Notierungen in ct.).
 00 lbs.) vom 16. Febr. Schlus. loco 1905. Febr. 1906.
 März 1905, April 1909, März 1115 bis 14, Juni 1125, J.
 1137, Aug. 1152, Sept. 1156, Okt. 1166, Nov. 1175, D.
 1184 bis 85, Jan. 1191. — Tendenz: stetig.
Liverpooler Notierungen für Sakelländers u. Up.
 P. G. F. vom 17. Febr. Anfang, März 906 Sakelländers
 994 (—), P. G. F. J. Juli 907 (—); Nov. 931 (—); J.
 45 (—). — Tendenz: Kaum stetig.
Liverpooler Baumwollkurse (American. Universal.
 stand, Middl.) vom 17. Febr. Anfang, März 581, 1.
 91, Juli 602, Okt. 613, Jan. 624. — Tagesimport: 6300.
 Tendenz: rubig.
Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 17. Febr.
 Anfang, März Sak. 1758, April Ashm. 1360, März 1907,
 1907, Juli Sak. 1850, Okt. Ashm. 1335, Nov. Sak. 1907,
 an. Sak. 1588.

		16. 2.	17. 2.	
Feizen	loco	269 0 - 271 0	269 0 - 271 0	fest
lto.	Dez.	-	-	
lto.	März	281,5 - 282,0	282,0 - 283,7	
to.	Mai	289,5 - 290 0	290 0 - 292 0	

Der Kassamarkt war noch ohne Belebung, aber ziemlich gehalten. Unnotierte Werte waren

Düsseldorfer Terminkurse v. 17. Febr.
 Barmser Bankverein 100 G 100 G (100 G);
 Danatbank 106 G 106 G (106 G);
 Dt. Bank u. Disconto 106,25 G 106,75 B (106,25 G);
 Feldmühle 110,75 G 108 G (110,50 B);
 Gelsenkirchen 76,50 G 76,50 B (76 G);

Halbamtliche Ostdevisen.

Auszahlung	17. Februar		18. Februar	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Warschau . . .	47.025	47.225	47.00	47.20
Kattowitz . . .	47.025	47.225	—	—
Posen . . .	47.05	47.25	—	—
Noten				
Poln. Zloty . . .	46.99,5	47.32,5	46.87,5	47.27,5
Idto. kl. St. . .				

Wechselkurse in Südamerika vom 18. Februar.

Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Peso
 Newyork (Sicht) 8.270 Pesos für 1 US-Dollar
 Züricher Devisen vom 17. Febr. 8.30 Uhr. Paris
 8031,23, London 2517,50, Newyork 518,35, Belgien 7220,
 Italien 2713,50, Spanien 5135, Holland 208, Berlin 123,17,
 Wien 7285, Stockholm 136,70, Oslo 138,60, Kopenhagen

elektrolytkupf. (wirebars), prompt, p. 100 kg	96.50
affinadekupfer, loco	88.00—90.00
andarkupfer, loco	84.00—86.00
andard Blei	25.50—26.50
iginal Hütten-Aluminium (96—99%)	17.00
ditte in Waage od. Urtheilsschein	17.40

limon, Regulus	56,90—57,10
iber in Barren, ca. 900, fein, per Kilo	36,40—40,40
id im Freiverkehr per 10 Gramm	28,00—
id im Freiverkehr per 1 Gramm	3,00—3,60

Amfliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse

17. 2. Kupfer: Februar 87,50 B 85,75 G; März 87,50 B 85,75 G; April 87,50 B 86 G; Mai 87,50 B 86,50 G; Juni 88 B 87 G; Juli 88,50 B 87,75 G; August 88,50 B 87,50 G; September und Oktober 88,75 B 88,25 G; November und Dezember 88,75 B 88,50 G; Januar 88,75 B 88,50 G.
Tendenz: Raffestiert

Kupfer per Kasse	45.37	Blei prompt	18.50
per 3 Monate	45.25	entfernte Sichten	18.50
Zinn per Kasse	118.00	Zink prompt	19.50
per 3 Monate	119.50	entfernte Sichten	19.50

Einheitskurse

[illegible]

Budapest
opel 345,30,
ires 164,34,
Uhr. Bee-
Paris 976,75,
adrid 288,
Wien 349,
Bnkarest
Bankd-
Mt. 1209,24,
ork 483,60,
Paris 125,32,
2. Schweiz
5,87, Stock-
Heisingkore
75,87, Sofia
Athen 33,
88, Rio de
900, Buenos
16, Straits-
in eis. per
Febr. 1072,
1125, Juli
1175, Dez.
u. Upper
akallaria
(-): Jan.
Universal
a 561, Mai
ort: 6300.-
17. Febr.,
Mal Sal.
Sek. 1926,
ng. Plan-
ed ribbed
ni 3,92 K.,
arz 4,31 K.,
Febr. März
i B 27 G;
neowetter,
Februar
test
ruhig
ruhig
ruhig
ruhig
ruhig
still
still
ruhig
behaupet
ar.
96,50
2400-3000
400-8000
5,50-20,75
17,00
17,00
350,00
5,00-57,00
5,00-40,00
5,00-25,20
5,00-5,00
Detailblow
G: März
B 86,50 G;
S 88,50 B
5 G: No-
ar 88,75 B
Februar.
.....13,37
.....13,36
.....12,25
.....12,24
17,2, 16,1
251,0 249,0
49,00 48,25
130,0 130,0
147,0 146,5
113,5 107,5
123,7 124,0
104,2 103,1
103,7 103,4
50,50 50,25
54,00 54,25
54,25 54,25
109,5 109,5
90,00 87,00
99,00 99,00
30,50 30,50
20,00 21,00
118,5 118,5
125,7 125,7
35,00 35,25
118,2 118,0
47,00 47,00
47,00 46,00
44,00 31,00
48,62 37,50
104,0 106,0
19,7 119,7
3,00 44,00
3,00 53,22
40,5 24,50
47,34 6,50
48,50 38,50
58,75 54,75
56,25 26,25
60,0 159,0
5,25 45,25
2,00 32,00
5,25 54,50
2,00 41,00
5,70 92,00
4,75 33,75

Statt Karten.

Dr. med. Emil Henning
Elisabeth Henning geb. Kappelhoff
Vermählte.

W.-Elberfeld, den 17. Februar 1931.
Wiesenstraße 32.

Erich Pohlmann

Hilde Pohlmann geb. Schnöring
Vermählte.

Elberfeld, den 18. Februar 1931.
Bökel 7.

Trauerung 4 Uhr 1. Luth. Kirche Kolk.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen entschlief sanft
nach längerem Leiden mein
innigstgeliebter Mann, unser
herzensguter Vater, Großvater,
Bruder, Schwager und Onkel

Lehrer I. R.

Ernst Hamacher

im Alter von 80 Jahren.

Im Namen der trauernden
Hinterbliebenen:

Johanne Hamacher
geb. Kretschmar

Dr. Karl Hamacher Studienrat

Else Hamacher geb. Dermietzel
und drei Enkel.

Wuppertal-B., den 16. Februar 1931

Die Beerdigung findet am Donnerstag dem
19. Febr., 15 Uhr, von der Kapelle des reform.
Friedhofes an der Hugostr. aus statt. 4001a
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem
unerforschlichen Ratschluß gefallen, heute
morgen gegen 8 Uhr unsere liebe Schwä-
gerin

Frl. Lehrerin I. R.

Maria Waechter

versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im
Alter von 64 Jahren zu sich in die Ewig-
keit zu nehmen.

In tiefer Trauer:

**Frau Heinrich Waechter
August Rauchhaus.**

Wuppertal-Barmen (Scheurenstraße 10),
den 16. Februar 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch dem
18. Febr., nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause
aus statt. — Die feierlichen Exequien sind
Donnerstag morgen 8½ Uhr in der Antonius-
Kirche. 891d

Psalm 31. Vers 16: Meine Zeit steht
in deinen Händen.



Heute nacht um 12¼ Uhr entschlief sanft
nach langem, schwerem, mit Geduld ertragen-
em Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet,
im festen Glauben an ihren Erlöser, unsere
liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter, Schwester, Schwägerin und
Tante

Frau Wwe. Heinrich Saynisch

Emilie geb. Osselmann

im Alter von 72½ Jahren.

In tiefer Trauer:

Wilhelmine Hammerstein
geb. Saynisch

Wilhelm Saynisch

Paul Hammerstein

Hermine Saynisch geb. Emmerich

und 3 Enkelkinder.

Wuppertal-Vohwinkel und Ohligs,
den 16. Februar 1931.

Die Beerdigung findet Donnerstag 19. Febr.,
nachm. 3½ Uhr, vom Sterbehause — Solingerstr.
Nr. 12a — aus statt. Trauerfeier ½ Std. vorher.
Wir bitten, von Beileidsbesuchen abzusehen.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige
erhalten haben, so bitten wir, diese als solche
zu betrachten. c222

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen entschlief plötzlich und unerwartet im
72. Lebensjahre mein geliebter, guter Mann, unser herzens-
guter, treuer Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und
Schwager

Herr

Professor Dr. Friedrich Leiffholdt

Ihm geschehe, wie er geglaubt hat.

In tiefer Trauer:

Frau Amalie Leiffholdt geb. Leonhardt

Dr. Max Hoffmann u. Frau Emmi geb. Leiffholdt

Dr. Heinrich Lange u. Frau Irma geb. Leiffholdt

Dr. Rudolph Christians u. Frau Hildegard geb. Leiffholdt

und 5 Enkelkinder.

W.-Barmen (Mozartstr. 9), Bremen, Mörs, 16. Februar 1931.

Die Beerdigung findet Donnerstag 19. Febr., nachm. 3 Uhr,
von der Kapelle des Friedhofes Schillerstr. aus statt.
Beileidsbesuche dankend verboten. 391d

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 2¼ Uhr entschlief nach
Gottes unerforschlichem Ratschluß meine
liebe Frau, die treusorgende Mutter meines
Kindes, unsere gute Schwiegertochter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ernst Cleff

Lilli geb. Vahrenholt

plötzlich und unerwartet nach einem kurzen,
schweren Krankenlager im Alter von 42 Jahren.

In tiefer Trauer:

**Ernst Cleff
Irmhild Cleff.**

Wuppertal-Elberfeld (Hofkamp 48), Stiepel
(Kreis Hattingen), den 17. Februar 1931.

Die Beerdigung findet am Freitag 20. Febr., vormittags
11¼ Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes an der Hochstr.
aus statt.

Statt Karten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
und für die so reichen Kranzspenden beim
Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten
Mutter sprechen wir allen Verwandten, Haus-
bewohnern, Nachbarn und Bekannten, insbe-
sondere Herrn Pastor Schumacher für seine
tröstlichen Worte am Sarge und am Grabe
unsern tiefgefühlten Dank aus.

Josef Seitz und Kinder.

Wuppertal-Vohwinkel, den 17. Februar 1931.

AMILIEN-
ANZEIGEN

finden
weiteste
Verbreitung
durch den

GENERAL-ANZEIGER
DER
STADT WUPPERTAL

Asthma u. Ischias

Bei H. Krebs' seit Jahren Erfolg über Erfolg nachweisbar.
H. Krebs, W.-B., Kaiserbrücke 3. — Telefon 548 89.

raumkunst edm. becher

wuppertal-elberfeld, kipdorfstr. 16

baut um

10-25% rabatt

und gibt auf alle lagerbestände

möbel-stoffe - kunstgewerbe



Bei leichten und
schweren Nerven-

schmerzen, Kopf-

schmerzen, Schlaf-

losigkeit

Nervenschwäche

zur Stärkung des Ner-

venensystems

in der Schwächung

des Nervensystems

besonders bei

Neuralgie, Migrä-

nen, Störungen

des Verdauungs-

systems, Blasen-

störungen, Abwas-

schwierigkeiten

Spezial-
Kuren

Stärkung des Ner-

vensystems

von Nerven und

des Gehirns

Preis 1,50 B. d. M.

Spezial-
Kuren

Spezial-
Kuren

Spezial-
Kuren

Spezial-
Kuren

Spezial-
Kuren

Spezial-
Kuren

Spezial-
Kuren

Spezial-
Kuren

Spezial-
Kuren

Spezial-
Kuren

Spezial-
Kuren

Spezial-
Kuren

Endgültig?

Weltmeisterschaftsschmelzing — Stridling am 19. Juni

Die Weltmeisterschaftsschmelzing am 19. Juni in Chicago, 18. Februar. (Kabel.) Nach amerikanischen Zeitungsberichten scheint der Weltmeisterschaftsschmelzing zwischen Schmelzing und Stridling nunmehr endgültig abgeschlossen zu sein. So meldet die Daily Mail, daß die Begegnung am 19. Juni in Soldiers Field in Chicago vor sich gehen wird. Hierzu wird weiter bekannt, daß der Präsident des Madison Square Garden New York, Carey, in Chicago weilte und den Vertrag zwischen den beiden Boxern geistlich hat.

Viele Informationen ist, wie alle, was aus Amerika an Vorarbeiten kommt, abwartend zu betrachten. Besonders merkwürdig berührt die Tatsache, daß ausgerechnet Präsident Carey, der Schmelzing bisher nur eine in den Weg gelegte, nach Chicago gefahren sein soll, um den Vertrag zwischen Schmelzing und Stridling, an dem er gar kein Interesse hat, zustandzubringen. In Amerika ist allerdings alles möglich, und Geschäft ist Geschäft, aber daß Herr Carey, dem Schmelzing vertragsbrüchig wurde, daß dieser Herr Carey, der Schmelzing den Weltmeisterschaft abbrechen ließ, nun sich selbst in Chicago Konkurrenz macht, klingt doch sehr albern amerikanisch. Immerhin, in Deutschland wird kein Mensch mehr die Ruhe verlieren, weil aus Amerika wieder eine Schmelzing-Weibung angelangt ist.

Neue Handball-Termine

für die WBB-Länderspiele

In den vorgesehenen Terminen der Handball-Länderspiele hat der WBB eine Änderung vorgenommen, so daß für die beiden kommenden Sonntage folgende Treffen angelegt sind:

18. Februar: Sportfreunde Siegen — Rhenus-Mühlheim-Ruhr (Platz Siegen 72 und Rhenus-Mühlheim-Ruhr). 19. Februar: Rhenus-Mühlheim-Ruhr — Rhenus-Mühlheim-Ruhr (Platz Siegen 72 und Rhenus-Mühlheim-Ruhr).

1. März: Rhenus-Mühlheim-Ruhr — Rhenus-Mühlheim-Ruhr (Platz Siegen 72 und Rhenus-Mühlheim-Ruhr). 2. März: Rhenus-Mühlheim-Ruhr — Rhenus-Mühlheim-Ruhr (Platz Siegen 72 und Rhenus-Mühlheim-Ruhr).

Handball-Termin

am Sonntag 21.2. (2.1).

Beide Mannschaften trafen nur mit 10 Spielern an. Das Spiel begann mit fortwährender Unruhe. Bisher überwiegt die deutsche Mannschaft. Bisher überwiegt die deutsche Mannschaft. Bisher überwiegt die deutsche Mannschaft.

Auscheidungs- und Meisterschaftsspiele im Eiserfelder Reglerverband.

Obermeier erzielt auf Asphalt 570 Holz!

Mit dem 3. Gang der 100-Kugelschmelzing am 19. Juni in Chicago, 18. Februar. (Kabel.) Nach amerikanischen Zeitungsberichten scheint der Weltmeisterschaftsschmelzing zwischen Schmelzing und Stridling nunmehr endgültig abgeschlossen zu sein.

Wo gibt es noch Eibenwälder in Deutschland?

Die letzte Heimat der Eibe in Deutschland ist das raue Küstengebiet zwischen Eider und Havel. In der Nähe der Eider mündet die Eibe in die Ostsee. In der Nähe der Havel mündet die Eibe in die Elbe.

Im Eibenwald bei Paterszell (Westf.) Weidenheim (Oberhessen) stehen im 300 Tagewert großen Buchenwald 2500 alte, zum Teil morische Eiben auf Kalkstein. Durch vorsichtigen Planktertrieb (Aushöhlen) erhält man den Eiben das schirmende Dach. Abholzung würde sie vernichten.

Geht man am rechten Ufer von Eiseburg nach Thale, so ist hinter Treseburg das zweite Bachtal, das Eibenwald. Nach wenigen Schritten am Bach aufwärts erblickt man prachtvolle Felsformationen mit zahlreichen Eiben. 600 stehen hier und in einigen Nachbargebieten.

Spitze der Scherenbahn übernahm der vorjährige Scherenspieler Post bei einer Tagesleistung von 648 Holz.

Die Spitzengruppen in der Gesamtlage der 3 ersten Gänge mit 300 Kugeln jeder Bahnart zeigen sich wie folgt:

Asphalt: Obermeier 1636 Holz, Rowe 1603, Nach 1567, Steinmetz 1562, Post 1547, Schütz 1547 Holz. Das beste Tagesergebnis bei 100 Kugeln: Obermeier 570 Holz.

Böble: Grämer 2191 Holz, Sommer 2189, Hadeball 2180, Schütz 2168, Obermeier 2168, Nach 2168 Holz.

Abschluß der Europa-Schmeisterschaften

Ole Stenen (Norwegen) siegt im 50-km-Langlauf

Rechts: Hans Ermel-Brückenberg, der beste Deutsche im kombinierten Laufen und Springen bei den internationalen Ski-Meisterschaften in Oberhof.



Der Sieger Birger Ruud beim Sprung von der Hindenburgschanze.

18. Februar. (Eig. Drahtf.) Mit dem am Montag durchgeführten 50-Kilometer-Langlauf wurden die inoffiziellen Europameisterschaften des Internationalen Skiverbandes beendet. Der Schlusswettkampf brachte nochmals Tausende von Welterfolgern auf die Beine und das Ziel war dicht umlagert, da man mit großer Spannung dem Ausgang dieser letzten Prüfung entgegen sah. Leider legte der Himmel ein wenig freundliches Gesicht auf. Während noch am Sonntag herrlicher Sonnenschein die weite Schneefläche in altherbende Strahlen getaucht hielt, war das Wetter am Montagvormittag, als der Start zum 50-Kilometer-Langlauf erfolgte, wenig einladend. Starke Nebel waren heraufgezogen und hüllten die Rennstrecke in einen dichten Schleier. Weiter machte sich noch ein scharfer Wind unangenehm bemerkbar. Um so besser waren aber die Schneeverhältnisse, die eine durchaus einwandfreie Abwicklung des Laufes gestatteten. Im Gegensatz zu den vorausgegangenen Wettbewerben war der Langlauf nur schwach umstritten, da sich von 46 gemeldeten Teilnehmern nur 25 am Start ein-

2163 Holz. Das beste Tagesergebnis bei 100 Kugeln: Minkel 737 Holz.

Schere: Post 1968 Holz, Obermeier 1958, Sommer 1952, Rober 1946, Hienke 1935, Er. Koch 1935 Holz. Das beste Tagesergebnis: Post bei 100 Kugeln 648 Holz.

Bei den Frauen führt auf allen 3 Bahnen Frau Wittgens, Asphalt 1427 Holz, Böble 2102 Holz, Schere 1881 Holz.

Bei den Senioren führen auf Asphalt Firdoss mit 1432 Holz, auf Böble v. d. Tweer mit 2063 Holz, auf Schere v. d. Tweer mit 1844 Holz.



Hindenburg-Schanze

gerunden hatten. Neben den bekannten Normgeräten Ausfahrlinien, Probabst und Belagum vermischte man auch die Deutschen Tiefenbacher, Gust Müller und Ermel. Vor dem Lauf hatte man den teilnehmenden Schweden die besten Ausfahrlinien auf den Sieg gegeben, doch konnten sich auch diesmal wieder die Norweger erfolgreich durchsetzen und auf die beiden ersten Plätze beschlag legen. Trotzdem die Strecke, die abwechselnd bergauf und bergab führte, recht schwierig war und zeitweise durch dichten Hochwald führte, lief der Sieger, der Norweger Ole Stenen, mit 8:52,06 Stunden eine ganz glänzende Zeit heraus. Anfangs lag der an fünfter Stelle gestartete Schwede Lindberg in Front; er führte an der ersten Kontrollstelle beim 2. Kilometer bereits mit zwei Minuten vor Stenen, der eine halbe Minute nach Lindberg gestartet war, und konnte seinen Vorsprung bis zur zweiten Kontrolle (82,6 Kilometer) sogar bis auf etwa vier Minuten ausdehnen. Dann schob sich aber der Norweger unwiderstehlich nach vorne, er erreichte Lindberg bei 40 Kilometer, passierte ihn mühelos und war als überlegener Sieger vor seinem Landsmann Bangli, der den nachlassenden Lindberg gleichfalls noch überholt hatte, sehr früh durchs Ziel, von dem ein Ziel verarmten Zuschauer lebhaft begrüßt. Eine große Leistung vollbrachte auch Bangli, der sich seinem Landsmann noch bis auf 24 Sekunden genähert hatte. Dann kamen die beiden Schweden Lindberg und Swaerd. An fünfter Stelle folgte wieder ein Norweger, Hovde, gefolgt von dem Schweden Wikell, hinter dem sich als erster mitteleuropäischer Läufer der Deutsche Anton Barton plazierte. Von den deutschen Teilnehmern schnitt der Thüringer Otto Bahl am besten ab, da er einen beachtenswerten achten Platz belegen konnte. Die übrigen Deutschen enttäuschten stark, sie machten einen ermüdenden Eindruck und endeten auf den letzten Plätzen. Dieses schlechte Abschneiden ist wohl in erster Linie darauf zurückzuführen, daß die Deutschen erst vor acht Tagen an den deutschen Skimeisterschaften teilgenommen hatten und daher nicht genügend ausgeruht in den schweren Kampf gingen. Die Ergebnisse: 1. Ole Stenen (Norwegen) 8:52:06 Std., 2. Peder B. Bangli (Norwegen) 8:52:35 Std., 3. Karl Lindberg (Schweden) 8:55:44 Std., 4. Nils Swaerd (Schweden) 8:56:11 Std., 5. Christian Hovde (Norwegen) 8:56:11 Std., 6. Hugo Wikell (Schweden) 4:02:19 Std., 7. Anton Barton (Tschechoslowakei) 4:12:28 Std., 8. Otto Bahl (Deutschland) 4:13:51 Std., 9. Franz Hiera (Tschechoslowakei) 4:15:58 Std., 10. Jozsef Remedy (Tschechoslowakei) 4:16:59 Std., 11. Emil Kress (Deutschland) 4:18:47 Std., 12. Jan Vaitauer (Tschechoslowakei) 4:22:02 Std., 13. E. Eloner (Tschechoslowakei) 4:24:35 Std., 14. Franz Ulcer (Tschechoslowakei) 4:26:24 Std., 15. Jan Liffa (Tschechoslowakei) 4:27:22 Std., 16. Walter Spörer (Deutschland) 4:33:12 Std., 17. Karl Richter (Deutschland) 4:33:54 Std., 18. Hubert Brana (Tschechoslowakei) 4:39:30 Std., 19. Fritz Marx (Deutschland) 4:42:08 Std., 20. Walter Schneider (Deutschland) 4:46:47 Std., 21. J. Godel (Jugoslawien) 4:47:08 Std., 22. R. Meinel (Deutschland) 4:49:56 Std., 23. Fritz Hubner (Deutschland) 5:00:05 Std.

Deutsche Turnerschaft Niederbergischer Turngau.

18. Haan — 18. Wald-Reich 3:0 (3:0).

Nach anfänglich verteiltem Spiel auf beiden Seiten kam der Gastgeber eher in Schwung und erzielte auch in den ersten zehn Minuten bereits den Führungstreffer. Die Haaner Mannschaft gab dem Spiel gleich von Anfang an den Charakter eines regelrechten Kampfsieles, woran Wald erst in der zweiten Hälfte einging und deshalb auch dann eine ganz andere Rolle spielte. Demnach findet in Wald das Rückspiel statt und der Wald dann Gelegenheit, die Scharte auszugleichen. Bei der ersten Haaner Spieler des Tages verweisen werden. Die Leitung des Treffens lag in guten Händen.

18. Reich — 18. Durscheid 0:5 (0:1).

18. Auerbach — 18. Quettingen 3:1 (1:1).

Wintermärchen.

Ein stumm Gedicht in zartem Weiß
Wollte die Frostnacht wirken;
Lief zu des Winters Lob und Preis
Beugen sich silberne Birken.
Die Welt, die blühend mich erfreut,
Nicht aus von Frucht und Segen —
Die Tannen stehen, weiß bekleidet,
Als Wächter an den Wegen.

Noch blinkt des Vollmonds goldner Kreis
In blauer Himmelsferne,
Und sanft entschwinden, überweis,
Die letzten kleinen Sterne.
Ausbleibend wirkt von Osten her
Durch dunkler Wälder Bänke
Die Sonne schon den Strahlenspeer
Ins schweigende Gelände.

Die ganze Welt scheint, still und weiß,
Ein Märchen, noch zu ruhen.
Es flirrt, wie dünnes Glas, das Eis
Böhl unter meinen Schuhen.
Die Hunde, wo ein Häßlein lief
Durch leicht beschneite Fluren,
Da beugen sie die Köpfe tief
Und schnuppern in den Spuren.
Und wie ich so geschritten bin
Im Silberglanz,
Nicht warm mein Atem vor mir hin
Wie eine leichte Fahne.

Mein Herz ist still und leicht und froh
In jungen Morgens Strahlen —
Fern liegt da hinten irgendwo
Die Stadt in Qualm und Qualen.



Bater: „Junge, was machst du mit Omama Perude?“
Sohn: „Weißt du, Vater, Omama hat morgen Geburtstag und da schneid' ich ihr einen Kuchen.“

Tennis-Trainer

Gesucht — Angebote mit Ansprüchen arbeiten in 1931 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Debussy „Pelleas und Melisande“.

Nur Erstaufführung am 18. Februar im Stadttheater Bremen.

Jede Kunstperiode hat irgend ein Werk hervorgebracht, das nicht eines unter vielen ist, sondern die Kristallisation eines bestimmten Zeit- und Stilwillens. Wir wollen hier nur von der Oper sprechen, da sind es als besonders charakteristische Beispiele: Monteverdis „Orpheus“, Glucks „Iphigenie auf Tauris“, Webers „Freischütz“, Wagner's „Tristan“, um nur einige derartige Werke zu nennen. Mit dieser Heraushebung ist eine künstlerische Bewertung gegeben, sondern eine historische, entwicklungsgeschichtliche. Zu den Werken dieser Art muß man Debussy's „Pelleas und Melisande“ rechnen, als zentrales Werk des musikalischen Impressionismus, der viel später als der materielle Impressionismus, seinen Höhepunkt um die Wende des 19. zum 20. Jahrhundert und seinen bedeutendsten Vertreter eben in dem Franzosen Claude Debussy gefunden hat. Debussy ist gleichartig mit Richard Strauß, hat sich, im Gegensatz zur gleichzeitigen deutschen Generation, dem Wagnerischen Einfluß sehr schnell entzogen, begreifte sich an Mussorgski, dessen „Boris“ unter den französischen Musikern längst vor seinem eigenen Siegeslauf bekannt war, fand aber bald in seinem über die ganze Welt verbreiteten „Prelude à l'après-midi d'un faune“ einen Ausdruck. In seiner Art war dieses

Werk so neuartig und von solchen Folgen begleitet, wie etwa 1829 Berlioz' „Symphonie fantastique“, nicht bloß durch die Erschließung einer bisher fremden Art des Aufbaues — es entströmte auch dem harmonischen Stil, der Instrumentation, den Rhythmen, kurz allem ein ungelannter Duft“.

Im Jahre 1902, im 40. Lebensjahre des Komponisten, kam „Pelleas und Melisande“, sein einziges Opernwerk, an der Pariser Opéra comique zur Aufführung, wurde verachtet, um wenige Jahre darauf mit Begeisterung und bis in die heutige Zeit nachwirkendem Erfolg wieder aufgenommen zu werden. Die führenden Bühnen der Welt machten sich den Pariser Erfolg zunutze, die „Romische Oper“ Berlin unter Gregor führte serienweise dieses Werk auf, München, Köln, Hamburg folgten, um auch bis heute immer wieder Neueinstudierungen der Oper vorzunehmen. Nur die Provinz hat sich selten an diese eigenartige Schöpfung gewagt, die schon durch die Kongenialität zwischen Dichtung und Musik, wie sie im Zusammenhang zweier Künstler sonst nie zu finden ist, als Meisterwerk angesprochen werden muß. Diese dichterisch-musikalische Einheit erreicht Debussy vor allem durch die fast dem Ursprung der Oper — ich denke dabei an Monteverdi — ähnliche Form des recitativen Gesanges, der dann aber durch ein empfindliches u. feinnerbiges Orchester untermauert wird. Brumle, der bekannte französische Schriftsteller, sagt von Debussy: „Er war der unergreifliche Maler des Geheimnisvollen, des Verschwiegenden, des Unwägbaren. Ihm gelang die Uebersetzung von Gindrücken, deren Mitteilung vor ihm wohl keiner so getroffen hatte. Und wenn er Freude und Ueberraschung hat, wenn er seine Kraft auch nie ins Fessellose schießen läßt, so ist sie doch nicht minder echt.“

So wenig Verwandtschaft zwischen der Musik des „Tristan“ und der des „Pelleas und Melisande“ besteht, so sehr wird man doch vielfach, schon durch die Parallelität der Handlung, gerade an dieses Werk Wagner's erinnert. Schon das unbewußt und unausgesprochen sich liebende Paar Pelleas und Melisande, denen, wie Marie im „Tristan“ Melisandes, Gatto Solo gegenübersteht, durch dessen Eifersucht die beiden Liebenden, rein und unschuldig, zugrunde gehen müssen, läßt uns öfters an das deutsche Gegenstück denken. Auch damit sollen wieder keine Wertvergleiche gegeben sein, sondern nur Berührungspunkte, so gegenständig sie auch sein mögen, erwähnt werden.

Ein Werk von so prägnanter Eigentümlichkeit, das noch dazu auf die gesamte Entwicklung der Musik der letzten 30 Jahre den bedeutsamsten Einfluß gehabt hat (Strauß, Reger, Puccini und viele andere wurden davon berührt), unserem Publikum vorzuführen, in der Hoffnung, ihm dadurch nicht nur tiefe künstlerische Eindrücke zu vermitteln, sondern ihm gleichzeitig ein Stück Entwicklung zu zeigen, halten wir für unsere Pflicht.

Franz von Hochlin.

* Zitiert aus Guido Adlers „Handbuch der Musikgeschichte“.

Der neue Präsident der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte.



Ministerialrat Griebmeyer.

Abteilungsdirigent im Reichsarbeitsministerium, der vom Reichspräsidenten zum Präsidenten der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte ernannt wurde.

Praktische Nothilfe der evangelischen Kirche



Die evangelische Kirchengemeinde von Berlin-Niederschönhausen hat mittels einer durch die Reichswehr zur Verfügung gestellten Gulaschkanne tägliche Speisungen bedürftiger Gemeindeglieder eingerichtet, deren Kosten durch freiwillige Spenden der Gemeinde aufgebracht werden.

Josef Meth wieder in Wuppertal.

Saßspiel seines Bauerntheaters auf der Salamanderbühne.

Josef Meths Persönlichkeit ist zur ständigen Erscheinung, gewissermaßen zur Unentbehrlichkeit im Wuppertaler Theaterbild geworden. Würde er einmal ausbleiben — man würde ihn vermissen. Denn seine die urwüchsigen Gestalten aus dem bayerischen Gebirgsleben, kraftvoll und naturgemäß nachformende Darstellungskunst hat sich Freunde erworben. Viele Bauerntheater sind gekommen und gegangen, seit Konrad Dreher und sein Nachfolger Haber Zerofal mit ihren Schülern dieser Spielgattung zuerst künstlerische Bedeutung gaben. Unter den ganz wenigen Bauernbühnen, die sich dauernd behauptet haben, steht diejenige Josef Meths, des in der Bergwelt des Salzammerquais Bodenständigen, mit an vorderster Stelle. Das Geheimnis ihres Erfolges: die mit ihrem Heimatboden verwachsenen Spieler, die ungekünstelte, fertige, urgefundene Art ihrer Darstellung, die Menschen und nicht leere Theaterfiguren auf die Bühne stellt. Man mag, Meth und die Leute

um ihn spielen — aus dem Herzen. Und diese Verinnerlichung macht Meth zu einem Darsteller von hervorragendem Format. Er spielt nicht nur, er lebt seine Rolle. Wird zu der Gestalt, die er darstellt, nimmt vollends deren Wesen an.

Gleichgültig, welche Rolle er spielt, er weiß sie da zu packen, wo sie fesselt. So steht in Hans Werners Bauernstück „Kuppel“ („Zweierlei Dab“), in dem er den Kleingüterer Balth Weyner mit treffenden Strichen zeichnet, die viel von der Lebenskraft jener Gestalten besitzen, die Haardurcker so köstlich echt auf die Leinwand zu setzen wußte.

Wie's in so vielen Bauernstücken geht: Es werden nicht Menschen, sondern Bauernhöfe verheiratet. Vertuppt. Geld kommt zu Geld und dann der hinterlistigen Nachschaffen jenes „Geldschubers“ der sich dabei den Kuppelbeiz verdient, kommt die Dirn des Kleinbauers für den reichen Bauernsohn nicht in Frage, mag sie ein noch so braves, rechtschaffenes Madl sein. Doch es kommt anders: Die Dabbeiz halten fest zusammen und brechen den Trotz der Alten, wo bei ihnen zustanden kommt, daß der reiche Bauer

Besten und Kleimmöbel



Korb-Sessel mit Zopfrand 2.95

Kopfkissen 2.45

2 1/2 Pfd. Federfüllung

Oberbetten 10.00

130 cm breit, mit 6 Pfd. Federfüllung 19.75, 15.00

Gänse-Halbdunen 4.50

halbweiß, an Füllkraft etwas Besonderes

Steppdecken 7.90

doppelseitig Satin, 1/2 Wollfüllung

Metall-Betten 14.50

mit Zugfederbetten, 90/190 cm 33 mm Stahlrohr

Metall-Betten 22.00

mit Zugfederbett, 90/190 cm, 33 mm Stahlrohr, mit Fußbrett

Holz-Kinderbett 19.50

mit Einlegeboden, 70/140 cm, weiß lackiert

Reform-Unterbett 7.50

doppelseitig Trikot, 90/190 cm, Wollfüllung

Kissenfüllungen 0.95

viele Formen und Farben, Mk. 1.50

Kissengarnituren 1.75

für Korbessel, Mk. 2.45

Schoner-Decken 4.50

verschiedene Ausführungen, Mk. 5.75

Auflage-Matratzen 59.00

in Kapok, 90/190

Erst eine Qualitätsprüfung beweist unsere Riesenleistung

Klavier-Stuhl 9.50

drehbar, Mk. 13.00

Kakteen-Ständer 19.50

neuartige Form, mehrere Farben

Dielen-Garderobe 26.00

mit Facette-Glas, Mk.

Bücherschrank 49.00

Eiche gebeizt, Mk.

Steppdecken 10.00

Kunstseidendamast, 1/2 Wollfüllung

Daunendecke 50.00

Kunstseide und Satin, gute leichte Daunentüllung

Auflage-Matratze 16.50

solider Dreibein, 3teilig, mit Keil, 90/190 cm

Auflage Matratze 32.00

Wollfüllung, 90/190 cm, 3teilig, mit Keil

Peddig-Tisch 5.50

60 cm Durchmesser

Zier-Tisch 4.95

Buche gebeizt

Rauch-Tisch 19.50

mit Messingplatte, 60 cm Dchm.

Ruhebett 35.00

gute Verarbeitung



Polster-Sessel moderne Klubform, prima Bezug und Verarbeitung 35.00

Besichtigen Sie bitte unsere große Ausstellung im 4. Stock!

Els von dem Berge erzählt Mittwoch Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr Märchen

MICHEL & CO

Elberfeld

den in solchen Stücken ebenfalls üblichen „dunklen Punkt“ in seinem Leben aufzuweisen hat und alles drängt, daß dieser nicht bekannt wird. Und dieser „dunkle Punkt“ ist's, der den Brautleuten ihm einen Disziplinarstrafen ausstatten läßt. Und wenn sie nicht gestorben sind, so sitzen sie noch heute auf dem großen, schönen Bauernhof.

Den benannten Bauernhof sozusagen bis unter die Haarbürsten. Unnachahmlich, wie er seine halberbauten Philosophien, seine „Weltanschauungen“ bringt, namentlich in seinen „Schadach“ in an der Wiege seines neugeborenen Kindes, der mit zu den Angelpunkten des idealtümlich gut gezeimerten Stückes zählt. Reich hebt seine Rolle wirklich über ihren Wert hinaus. Auch seine Gegenüber wissen gut und recht zu gestalten. Sowohl der ebenfalls seit Jahren in dieser Truppe bekannte Pauli März als reichlicher Schatzkammerbauer, wie Georg Kurz als verschlagener Krämer Goldfinger. Kennen wir noch Fritz Goller als Epp, Martin Parsinger als Glas, Anni Felsberger (Knecht), Christl März (Hochheiserer Dösel), Maria Kurz als Elma und nicht zuletzt Maria Tischler in ihrer ganz ausgezeichnet gezeigten Episode der Kaiserin, so haben wir das Gesamtbild der Darstellung.

Das sehr gut besuchte Haus bereite den bayerischen Gästen einen sehr herzlichen Empfang. Josef Meiß wurde bei seinem Erscheinen auf der Bühne besonders begrüßt und mußte noch verschiedene Male bei offener Szene Beifall in Empfang nehmen. Dem gekrönten Erfolg nach zu urteilen wird Meiß auch neuer Harten Zuspruch finden. Leider ist sein Gastspiel diesmal nur kurz bemessen.

Charles Zante.

Aufführung im Elberfelder Stadttheater.

Wie viele, viele Menschen mögen im Laufe der Jahre schon über „Charles Zante“ gelacht haben! Bedeutende Komiker nahmen ihr altväterliches Matronenkleid in ihren Requisitenkoffer auf ihren Gastreisen mit. Zählte sie doch zu ihren Paraderollen. Künstler wie etwa Müller sind ohne die Zante „aus Brasilien, wo die Affen herkommen“.

einfach nicht zu denken. Viele Jahrzehnte sind dahingegangen — die Zante lebt noch immer. Sie ist unverwundlich. Und es wäre nicht einmal nötig gewesen, sie in laubstüpf umzufrisieren und in ein modernes Gesellschaftsgewand zu stecken, wie man es neuerdings zu tun pflegt.

Auch in Wuppertal, wo sie der beliebteste Christian Gollong auf diese Art spielt. Zu alldem im Elberfelder Stadttheater, wo die Zante in unendlicher Beliebtheit im sonntäglichen Hause bezeugt. Mag man sie im neuen Stil oder im alten geben, die Rolle ist eben nicht tot zu kriegen. Vorausgesetzt natürlich, daß ein Darsteller etwas mit ihr anzufangen weiß. Das ist bei Gollong der Fall, dem in schon so vielen komischen Rollen fätschelt. Der Zante zu den Künstlern, die man gerne auf der Bühne sieht, die in ihrer Art und Persönlichkeit das „Gewisse“ gleich mit auf die Bühne bringen, und dadurch schon wirken, mögen sie spielen was sie wollen. Kommt dazu noch eine Rolle wie die des Studenten Wabberle, so kann man sich denken, daß diese Wirkung zum Kulminationspunkt sich steigert. Auch er sich hat in die Zante seines Kommissions Charles verpackt, eine als harmlose Studentenult inszenierte Verabredung vollziehend, aus der aber tausend Verlegenheiten aufspringen wie Wabberle aus der Wabberle-Trommel. Gollong spielt die Zante in anderer Art wie etwa Müller, dessen sich sicher noch viele Wuppertaler erinnern. Weniger grotesk vielleicht. Aber doch voller Springlebenigkeit. Ist ein Tausendfasser in all den Situationen, in die ihn die Geister hineindrängen, die er rief. Und als sich schließlich all die tollen Verwicklungen in drei, vier oder fünf Verlobungen und eine gründliche Abfuhr auflösen, quittieren die Zuschauer, zufrieden darüber, daß sie den ganzen Abend über in unaufhörlicher Lachlaune versetzt worden waren.

Den Hauptanteil daran hatte das Spiel Gollongs. Gollong aber auch die übrigen Darsteller, die sich unter seiner Regie in durchweg trefflichen Leistungen des Abends der Lustbarkeit hingaben und mit ihrem neuerdings dem Schwank angelegten Couplet: „Wenn du meine Zante siehst — ich laß sie grüßen“ — das Publikum veranlassen, den Zante mit zu flüchten. Die Studentenrollen spielten neben Gollong, Alfred Hummel und Rolf Hansen. Die entprechenden Bräute: Ersta

Fräulein, Leonie Diekmann, Beiti Grotten und Anne Derla, die wirkliche „Zante“. Kurt Seiber machte als Colonel gute Figur und Kräfte gab den Abenden wirklich grotest. Alles in allem: es war ein lustiger, der Karnevalsstimmung Rechnung tragender Abend! K.—

Protest gegen Barlach.

Aus Lübeck wird berichtet: In den 16 hohen Außenwänden der im Jahre 1225 als Franziskanerkloster erbauten Lübecker Katharinenkirche soll bekanntlich ein Figurenzyklus „Heilige Gemeinschaft“ von Ernst Barlach aufgestellt werden. Die erste Statue ist im Abguss im Wehrhaus ausgestellt, die von Barlach selbst entworfenen Zeichnungen der andern liegen im St. Annenmuseum aus. Nachdem die Entwürfe der Allgemeinheit zugänglich gemacht worden sind, haben die öffentlichen Reaktionen gegen den Barlach, einen allgemeinen Protest geführt. Dem Senat, der Bürgerchaftskorporation und dem Denkmalrat ist jetzt eine Eingabe zugegangen, in der 700 Unterzeichner, darunter erste Vertreter Lübecker Kunstkreise, sich gegen die Aufstellung aussprechen und bitten, sie an der Katharinenkirche nicht zuzulassen, da durch sie der Charakter der alten Kirche bedroht werde. Es wird empfohlen, sie an anderer Stelle, etwa im St. Annenmuseum, unterzubringen. In der Eingabe wird betont, daß die Stimmen auswärtiger Künstler nicht aufwiegen können. Die 16 Figuren sind fest in Auftrag gegeben, die Anfertigung kann darum nicht rückgängig gemacht werden, es wird sich bei einer Ablehnung durch Senat und Bürgerchaft nur um die Frage handeln, wo die Statuen placiert werden können.

Ein Elberfelder erhält den Kantpreis.

Den Kantpreis der Universität Königsberg erhielt zum zweiten Male der erst 22jährige Elberfelder Helmut Winkelowski mit einer umfangreichen und ganz vorzüglichen philosophischen und kulturgeschichtlichen Arbeit über einen fragmentarischen Staatsroman des Francis Bacon.

Die Bierproduktion in Deutschland

1924/25
1925/26
1926/27
1927/28
im Reich insges. Millionen hl davon in Bayern
Von der bayr. Bierproduktion wurden:
1929 in 1000 hl



Wer trinkt das Bayerische Bier?

Mehr als ein Viertel der Bierproduktion Deutschlands wird in Bayern erzeugt. Im Jahre 1929/30 wurden 15 Millionen Tonnen Bier in Bayern gebraut, von denen aber die Bayern selbst 14,5 Millionen Tonnen tranken. Im Reichsdurchschnitt trinkt der Deutsche 90 Liter Bier, während nach der im Inland veräußerten Menge, jeder Einwohner Bayerns im Jahre 190 Liter verbraucht, das ist also täglich etwas über einen halben Liter, wobei die Greise und Kinder mit eingerechnet sind. Die Bierausfuhr Bayerns ist neben dem Eigenverbrauch ziemlich unbedeutend.

Dodsworth hummelt in Europa

Roman von Sinclair Lewis.

(34. Fortsetzung.)

„Ach, davon können wir mir erziehen.“ Seitdem er von Jennie fort war, hatte kein Mensch ein so trübseliges Interesse für ihn bewiesen. Jetzt sah er nicht mehr von ihr fort, sie verschlang ihn mit ihren immer größer werdenden, schmeichelnden Augen, während er erzählte. „Na, es war nichts Besonderes. Ich war mit einem Freund von mir zusammen. Wir haben ungefähr tausend Meilen gemacht mit vierundzwanzig Tagelassen, und die letzten fünf Tage haben wir von Tee, ohne Zucker oder kondensierte Milch, und Fisch gelebt, und unser Bett ist abgedrückt, und bei Regen haben wir unter dem Baum geschlafen. Na, das war eine schöne Sache. Oh, würde ich gern wieder tun!“

„Warum tun Sie es nicht? Warum nicht?“ „Ich kann Sie mir wunderbar in dieser Wildnis vorstellen.“ „Na, Fran — Mrs. Dodsworth — hat nicht viel für so etwas übrig.“ „Nein? Mir würde das große Spaß machen.“ „Dann muß ich Sie einmal auf so eine Tour mitnehmen.“ „Na ja, das müssen Sie tun!“ Sie schüttelte ihn augeregt am Arm. „Sie dürfen nicht Spaß machen! Tun Sie es wirklich!“

Und er war sicher, daß er es könnte — noch sicherer, daß zwischen Fran und Kurt, die sich in der Ecke so unheimlich still anstarrten, etwas, ganz hart noch, angeknüpft wurde. Er fühlte sich hilflos und verzweifelt, und diese Verzweiflung tauchte unter in seiner wachsenden Bewunderung für Minna von Elcker. Nein! Er wird Fran nicht ermutigen, indem er ihr ein Beispiel gibt!

Für einen kurzen Augenblick, während Minna von ihrem eigenen Mut gelegentlich einer Nordseeerzählung, kämpfte Sam seinen Kramohn nieder. Aber er sah, wie Fran bei einer Bemerkung Kurt rot wurde; er sah, wie die Blicke der beiden ineinandergingen, und plötzlich war er böse.

Er brummte Minna zu: „Ja, das muß eine sehr nette Fahrt gewesen sein — ich selber habe nicht viel Gesehnen gemacht — aber, um Gottes willen, ist das spät!“

Er rief durch das Zimmer: „Fran! Weist du, wie spät es ist? Fast ein Uhr!“

„Ja? Und?“

„Na ... Stenlich spät. Wir wollten morgen früh nach Brandenburg fahren.“

„Wir müssen doch nicht! Du lieber Himmel! Wir sind doch nicht auf einer Cook-Reise!“

„Ja, aber ... Kurt muß ins Büro.“

„Aber nein!“ bat Kurt. „Das ist doch egal. Ich werde ganz unglücklich sein, wenn Sie so früh fortlaufen!“

„Natürlich, wenn du unbedingt willst ...“, sagte Fran.

Der Ton war giftig. Kurt sah die beiden jämmerlich an, als ob er darüber nachdachte, was er tun könnte, um sie zu versöhnen.

„Aber nein, nein! Ich wollte nur nicht, daß du zu müde wirst. Und Mrs. Elcker hier schläft beinahe schon“, fragte Sam freundlich. Und alles lachte und sah erleichtert aus, und alles sagte, ja, es sei doch viel netter, so beisammen zu sein, ganz in familie, nachdem die anderen fort seien.

Aber er hatte alles verdorben, und schon nach einer Viertelstunde ging die Gesellschaft auseinander, unter zahlreichen Ver sicherungen, daß sie alle sich ausgedehnt amüsiert hätten.

Und so nahmen Sam und Fran, nachdem sie Minna nach Hause gebracht hatten, ihren Kampf wieder auf.

Zwanzigstes Kapitel

Sam, der Himmel weiß, daß ich in gesellschaftlicher Beziehung nicht viel von dir verlange. Aber ich glaube, ich habe ein Recht, von dir zu verlangen, du sollst nicht so egoistisch sein, daß du nicht nur mir mein ganzes Vergeben verdirbst, sondern auch noch allen andern! Ich kann wirklich nicht einsehen, warum du immer wieder mit unfehlbarer Gewisheit fordern sollst, daß alle Welt tut, was du willst!“

„Ich habe ...“ „Wir waren alle ganz zufrieden, wie wir da gelesenen und miteinander geplaudert haben. Aber plötzlich bist du schlafrig und — päng! Der große Samuel Dodsworth wird schlaftrig! Der große Industrieführer will nach Hause gehen! Augenblicklich muß alles aus sein! Auf niemand darf Rücksicht genommen werden! Der große „Ich bin“ hat gesprochen!“

„Fran! Ich habe nicht vor, die Geduld zu verlieren, und ... hör mal, mein Kind: jetzt hast du den Dampf abgeblasen, kannst du da nicht wieder für eine Weile vernünftig sein?“

So kamen sie zum Abdon, nickten dem Portier zu, als wären sie in der allerbesten Stimmung, gingen, ein schönes, reiches, würdevolles Paar, durch die Marmorsäle, traten heiter in den Fahrstuhl und gingen wieder an:

„Fran, wir müssen ganz ernsthaft miteinander reden. Wir haben uns ganz ohne Pläne treiben lassen, und ich wollte immer über feste Pläne sprechen. Vielleicht hast du mit heute abend recht. Es sollte nicht brummig klingen, als ich vom Nachhausegehen redete, und wenn es so gelungen hat, tut es mir leid.“

„Das macht nichts. Und es war sogar wahrscheinlich sehr gut. Ich habe ein bißchen Kopfschmerzen, es war zu rasch in dem kleinen Zimmer ... Aber reden wir nicht heute abend von Plänen. Himmel, wenn dir gar so viel daran gelegen hat, fortzukommen und schlafen zu gehen, dann ist es doch wirklich zu viel für dich, die halbe Nacht anzuhängen und von Plänen zu reden, wenn ...“

„Aber ich habe Lust dazu!“

„Aber ich nicht! Ist es denn gar so eilig, mein Lieber?“

„Aber wir werden es wieder aufheben, wie wir es bis jetzt aufgehoben haben, wenn wir bis morgen warten.“

„Macht das etwas?“

„Aber das macht es etwas! Bei Gott, ich will auch einmal ein bißchen eigenständig sein!“

„Einmal! Na, Gott, Sam, als ob du jemals etwas anderes wärst!“

„Gut. Wie du willst. Wenn ich immer eigenständig bin, wird es dich nicht überraschen ...“

„Und — bitte — schrei — nicht!“

„Ich schreie gar nicht! Fran, bitte hör auf, Rache und Mord mit mir zu spielen. Es ist Zeit, daß wir nach Hause fahren; von Obersdorf ist mir zwar sympathisch, aber wenn wir hier bleiben, werden wir in einer ganz großen Gesellschaft drinstecken und wochenlang nicht abreisen können.“

„Und? Ist das nicht gerade das, was wir wollen? Wohnt es nicht, eine europäische Stadt wirklich kennenzulernen? Nicht, daß Kurt etwas damit zu tun hätte. Es handelt sich eigentlich um meine Vetterin, die Wieders.“

„Aber auf Kurt kommt es an! Er ist ein kolossal netter Kerl, aber da er sich doch einigermassen für dich interessiert ...“

„Sam, willst du andeuten, daß er und ich ...“

„Oh, das ist zu viel! Also bloß, weil mir einmal auch ein anderer Mann gefallen hat als deine großmächtige und heilige Persönlichkeit, wirst du jetzt das Vergnügen haben, mir das immer wieder unter die Nase zu reiben und mir die ernstlichsten Dinge in die Schuhe zu schieben, wenn ich mich einmal ganz einfach höflich mit einem Mann unterhalte!“

„Hör auf, Komödie zu spielen! Ich weiß recht gut, daß dieser Obersdorf und du, daß ihr bis jetzt unheimlich wie kleine Kinder anseht.“

leid, aber ich weiß auch, daß du dich mehr, als gut ist, für ihn interessieren könntest ...“

„Unfinn! Wir haben nicht mehr für einander, als das höfliche Interesse, das jeder europäische Herr und jede Dame füreinander haben. Es ist ganz genau so, wie ich heute abend gesagt habe. Der amerikanische Mann ist absolut unfähig, eine Frau eine angenehme Gesellschaft zu sein; wenn ich nicht zu höflich gewesen wäre und dich nicht hätte schonen wollen, hätte ich dich gehörig mehr von amerikanischen Frauen und Schwestern erzählen können! Du kannst eine Frau nur entweder eine eventuelle Geliebte sehen, oder sie ist nicht hübsch genug, um dich zu interessieren, während Kurt ...“ „Schuldig wie kleine Kinder!“ Ja, natürlich, wir sind das gewesen, und wir werden es auch bleiben!“

„Sicher werdet ihr das bleiben! Und wenn es nur deshalb sein sollte, weil ich eine gewisse Arnold-Israhel-Geschichte nicht dulden werde!“

Sie schlug nicht zurück, wie er erwartet. Sie stand erhartet da, sah ihn vorwurfsvoll an und die Tränen stiegen ihr in die Augen. Sie war mit einemmal jung und hilflos und mittelbergend und sagte ganz langsam:

„Oh, Sam, das war nicht nett von dir! Ich kann mir nie etwas merken und dir dann die Gesicht schneiden, wie du es machst. Du bist mit Arnold nie verstanden. Ich habe damals nicht verstanden. Aber er war die Waise — vielleicht zum letzten Male für mich und ganz entschieden zum ersten Male! Du warst immer so gut; ich habe dich bewundert und Respekt vor dir gehabt, aber du warst immer so vernünftig und vorsichtig, und bei Arnold, da war es Gefahr gegeben und Aufregung und Tollheit und ... Nur ein einziges Mal in meinem ganzen Leben wollte ich wissen, was Gefahr ist! Und ich habe auch gemerkt, daß ich Talent dazu habe! Und dann habe ich für dich darauf verzichtet; ich habe mich gefügt und bin mit dir zum Hotel zu Hotel gelaufen, wohin du wolltest. Arnold hat mir immer wieder geschrieben, und ich habe ihm kaum einmal geantwortet, und jetzt habe ich ihn natürlich für immer verloren, um deinen Willen! Und dann beschimpfst du mich, mein mürr!“

(Fortsetzung folgt.)

Grund zum Ausziehen.

Gatte: „Warum sollen wir eigentlich ausziehen? Du warst doch ganz entzückt über die Barbarchast, als wir vor einem Jahre herkamen.“

Gattin: „Das ist schon wahr. Aber ich habe es satt, immerfort nur über dieselben Nachbarn zu sprechen.“

Richtig zubereitet (drei Minuten gekocht)
schmeckt der Kathreiner „soo gut,
als ob er wunderwie teuer wäre!“
Dabei kostet das Pfundpaket nur 50 Pfg!



Das Umtopfen der Kakteen im Frühling

Von Ely Petersen

Man hätte bereit: Eine Lupe, um Ungeziefer zu ermitteln, aber auch, um winzige Knospenansätze zu entdecken. — Sauber gewaschene Töpfe. Sind sie neu, sollen sie mehrere Stunden gewässert haben, sind sie gebraucht, mit einer harten Bürste gereinigt werden. Wenn die Topfwand muß porös sein, der Durchfluß wegen. (Deshalb sind glasierte Töpfe ein Übel!) Sauber gewaschene, feingeflagelte Toppfcherben dienen zum Bedecken des Abflußloches der Töpfe. Gewaschene Steinchen sollen als erste Schicht zentimeterdick auf die Topfcherben folgen, um sicheren Abfluß des Wasserüberflusses und auch Durchlüftung von unten zu schaffen. Hat man Steinchen nicht zur Hand, nimmt man eine Lage der Topfcherben.

Wer über keinen Garten verfügt, wo ihm Erdmischungen zur Verfügung stehen, wo Sand bereit liegt, der besorge sich in einem Spezialgeschäft sogenannte „Kakteenerde“. Sie muß unbedingt Sand und etwas gestohene Holzstöße enthalten.

Epiphyllen, die beliebten Weihnachtsstadien, lasse man jetzt beiseite, die werden nach ihrer Blüteperiode, wenn es nötig ist, das heißt, wenn die Erde verbraucht oder der Topf zu klein geworden, umgepflanzt. — Ebenso wollen Phyllo-kakteen jetzt ihre Ruhe haben und nicht gestört werden. Man sehe gut nach: jede Areole trägt bereits ihr Knöpfchen. Darum locken wir nur die Erdoberfläche vorsichtig, fällen eventuell den Topf mit fräftiger Erde und sorgen für regelmäßiges Gießen und Ueberprühen. In trockener Zimmerluft fallen viele Knöpfchen ungeschaffen ab.

Jetzt betrachten wir aufmerksam unsere Cereen. Die hängenden Arten (flagelliformis, Silvestrii usw.) knospen auch. Hier sorge man ebenfalls nur für Lüftung der Erdoberfläche, die oft verkrustet ist, und für Wasser, Wasser, Wasser! Was wird mit Trockenheit gefündigt an Kakteen, die im Tiefschlaf sind. Früher gab man wässrigen Wasser. Heute heißt es allgemein: Kakteen darf man nicht gießen! — Kleinere Exemplare, die noch nicht blühsfähig sind, zeigen durch Wässern in den Töpfen, durch grünen Belag am Topf, an, daß sie in erneuter, frischer Erde ihre neue Wachstumsperiode beginnen wollen.

Ramillarien, die etwas geschrumpft waren, fällen sich frisch mit Saft — hier sehen wir, der Topf ist nun zu klein. So finden wir, wenn wir genau hinschauen: Jede Art, jedes Exemplar unserer Sammlung hat seine Frühlingsschwärze. Heraus aus dem Topf! Und in den neuen, ein wenig größeren nur. Die alte Erde muß fort. Hierbei muß man aufpassen, ob an der inneren Topfwand weisse Säule, sogenannte Wurzelläufe hängen, auch ob der Ballen vollständig damit befaßt ist. Dann kann der ganze Wurzelstock unter der Wasserleitung abgewaschen werden, vielleicht noch in eine desinfizierende Desinfektionslösung, in Parafol oder in ein anderes Mittel gegen Ungeziefer getaucht werden. Dann diese Säule zerstören die Wurzel!

Hat man nun so eine Pflanze ausgetopft in der Hand, überzeugt man sich auch gleich, ob sie verhandelt ist. Und fändert sie mit Wasser und einer Bürste über einem Pinsel. Findet man bei näherem Zusehen Wollläuse, die weissen, schmelzenden Feinde, so entfernt man sie mit einem in Spiritus (es kann Brennspiritus sein) getauchten Pinsel oder mit einer Federpfeife oder einem feinen Hölzchen für ganz versteckte Plätze. Die Lupe ist ein sicherer Feind.

Die saubere Pflanze hält man mit der linken Hand in den Topf. Nicht zu tief. Verfortete Stellen am Grunde bleiben frei von Erde. Mit der rechten Hand füllt man die Erde ein und um die Wurzel unter Rütteln und Schütteln des Topfes und unter Aufstoßen, damit sie sich legt. Man fülle den Topf ganz voll, drücke mit dem Daumen die Erde fest. Bei kleinen Pflanzen mit dem Hölzchen. Erst am dritten Tage sieht man. Nun wird man bemerken, daß die Erde sich so gesetzt hat, daß der Stielrand wieder sichtbar ist. Warum nicht man nicht gleich? Weil Kakteen leicht Wurzel bekommen, die erst abtrocknen müssen. Wasser würde Fäulnis hervorrufen. Auch wenn man einen Abzieher einsetzt, läßt man ihn erst ein paar Tage ruhig liegen, am besten in der Sonne, damit die Schnittwunde trocknet. (Daher kann man auch so gut Kakteenabzieher von Reisen

mitbringen, da hatten sie Zeit zu heilen.) Gießen und gießen ist zweierlei. Ich halte die Pflanze über den Topfrand in lauwarmes Wasser, bis keine Blase mehr aufsteigt. Nun weiß ich, daß wirklich richtige Feuchtigkeit zu ihr kam. Sie wird auch dadurch fester im Topf. Und fest muß sie im Topf stehen — ein ganzes Jahr in diesem kleinen, nahrhaften Fleck Boden, der ihr Heim und Wohnung gibt und sie zum Wachsen und zum Blühen bringen muß. Denn wir wollen nicht nur grüne interessante Gewächse. Wir wollen blühende Kakteen um uns haben!

(Aus dem „Garten-Gartenbuch“ von Ely Petersen, Verlag Anort & Grün, G. m. b. H., München, 100 Seiten mit 125 Zeichnungen und 7 farbigen Tafeln.)

Was fät man jetzt im Garten aus?

Von F. Jörnig, W.-Barmen.

Jetzt, mitten im Winter, etwas aussäen? Geht das denn? Aber sicher, und sogar mit recht gutem Erfolg. Wenn Sie ganz frühzeitige Möhren haben wollen, so können Sie jetzt schon mit der Aussaat beginnen. Nur ein klein bißchen Glück dabei und die Sache klappt. Das Risiko ist ja lächerlich gering im Vergleich zu dem enormen Vorteil und Verdienst dadurch. Jetzt ausgesäte Möhren sind mit den ersten frischen Erbsen im eigenen Garten lächerlich.

Wie man das macht? Riesig einfach. Graben Sie ein Beet in Ihrem Garten gründlich und tief um. Gaden Sie den Boden gründlich durch und wo es nötig, lockern Sie das Erdreich noch durch Weisung von Torfmulch, welcher ebenfalls gründlich untergearbeitet werden muß. Bevor Sie nun das so gründlich untergearbeitete Beet glatt rechen, streuen Sie 120 Gramm Vollkornmischung pro Quadratmeter auf das Land. Diese verteilt sich beim Glattraden gut mit der Erde. Nun ziehen Sie auf einem 1,20 Meter breiten Beet flache Reihen zur Aussaat. Die Reihen müssen ca. 20 Zentimeter Entfernung voneinander haben, gibt also 6 Reihen auf 1 Beet mit 1,20 Meter Breite.

Kleingärten an Arbeitslose

Von Dr. A. v. Mangoldt, Berlin.

Im Krieg haben wir zur Bekämpfung der Lebensnot der städtischen Bevölkerung und auch zur Aufrechterhaltung der Stimmung planmäßig und in großem Umfang Kleingärten geschaffen. Wäre etwas Ähnliches nicht jetzt wieder gegenüber der Arbeitslosigkeit not nötig? Was uns vorschwebt, ist, den Erwerbslosen durch Ueberlassung eines Stüdes Land Gelegenheit zu geben, sich einen angemessenen Voderertrag durch eigene Arbeit zu verschaffen und betrieblende und nützliche Arbeit an Stelle der Untätigkeit zu setzen.

It etwas Derartiges überhaupt durchführbar, und wie könnte es angefangen werden? Unsere Gemeinden und auch mannigfache Kirchengemeinden, Stiftungen, gemeinnützige Vereinigungen und private Stellen, die hier in Betracht kommen, haben zum großen Teil recht viel Land, und Stüde davon würden bei gutem Willen für unferen Zweck freizumachen und in Gartenparzellen möglich sein. Diese Parzellen müßten dann an Erwerbslose zur Herrichtung und Bearbeitung als Kleingärten für ihren eigenen Bedarf und ihre eigene Benutzung abgegeben werden, nicht zu Eigentum, sondern vorerst nur auf Widerruf. Freilich erhebt sich da von vornherein eine Schwierigkeit. Erwerbslos sein, ist trotz aller Not der Zeit immer noch kein Dauerberuf: der Erwerbslose soll vielmehr und wird hoffentlich auch mit der Zeit wieder Arbeit finden. Aber einmal bleiben viele recht lange arbeits- und erwerbslos und werden es von Zeit zu Zeit wieder, und sodann wird es in vielen Fällen möglich sein, daß der Erwerbslose, auch wenn er wieder in Arbeit kommt, den Kleingarten beibehält. Neuherrschafft hat er durch die Verbesserung und

Nun kommt die Aussaat der Möhren, und hier liegt meistens der größte Fehler des Misserfolgs. Welche Möhren müssen ausgesät werden? Wenn Sie einfach in einem Geschäft Möhren verlangen, so bekommen Sie meistens für die Frühkultur die falsche Sorte, denn es gibt sehr viele Möhrensorten, späte Wintermöhren, frühe Möhren und Treibmöhrensorten.

Zur Frühkultur brauchen wir eine schnell wachsende, sich sehr schnell rot färbende Möhrensorte. Rubin ist eine altbewährte, halblange, tiefdunkelrote Frühmöhre ohne Herz. Diese Sorte ist viel früher als die bekannte Rantaifer Möhre. Das Laub ist kurz und fein. Im Geschmack ist Rubin der Rantaifer Möhre überlegen, süß und sehr zart, so recht für verdorrte Reinschmied geschaffen. Es ist die früheste aller Treibmöhren und darum für die Frühkultur ganz besonders zu empfehlen.

Etwas länger in der Entwicklung und Reife bis fertig für den Küchenschrank braucht die verbesserte Rantesmöhre. Die echte verbesserte Rantesmöhre muß stumpf, zylinderförmig sein. Der Samen muß von gepflanzten, ausgeputzten Möhren gewonnen sein, nur dann bekommen Sie Höchstträge und tadellose, gleichmäßige Qualitätsmöhren.

Wenn Sie aber einmal etwas ganz Besonderes, eine sogenannte Renommiermöhre haben wollen, dann versuchen Sie die Spätmöhre Hindling. Es gibt kaum eine ertragsreichere Wintermöhre als diese tiefdunkelrote, stumpfe, bis 4 Pfund schwer werdende Wintermöhre. Die großen Möhren sind schnell gepuht und trotz ihrer Größe sehr zart im Geschmack. Grundbedingung zur erfolgreichen Kultur von Hindling ist tiefgründiger, nahrhafter Boden und weite Aussaat. Die Möhren werden im allgemeinen viel zu dicht ausgesät. Wirklich schöne, glatte Möhren bekommt man nur bei weitem Stand der Pflanzen.

Sohe Ehrung für einen Wuppertaler Blumenzüchter.

Ehrenbürger der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin.

Gärtnereibesitzer Georg Krendl, W.-Kondorf, der als Blumenzüchter, insbesondere durch die Züchtung winterharter Stauden und Primeln, in Fachkreisen weit bekannt und geschätzt ist, ist bei der 50jährigen Jubelfeier der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin am

7. ds. Mts. zum Ehrenbürger dieser Hochschule ernannt worden. Aus diesem Anlaß hat die Stadtverwaltung Herrn Krendl folgendes Schreiben zugesandt:

Sehr geehrter Herr Krendl! Wie ich erfahren habe, sind Sie wegen Ihrer hervorragenden Verdienste auf dem Gebiete der Blumenzüchtung von der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin zum Ehrenbürger dieser Akademie ernannt worden. Ich möchte nicht verschließen, Ihnen namens der Stadtverwaltung zu dieser seltenen und wohlverdienten Ehreung herzlichste Glückwünsche auszusprechen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Der Oberbürgermeister.
J. B. gez. Dr. Weigen.

Fliegen im dunklen Stall. In der Kleintierhaltung, besonders in allen Orten, wo Gemeinbeweiden nicht mehr existieren, und zu dem Weiden von Wegen und Plätzen keine Zeit und Gelegenheit ist, sind die Fliegen meistens dazu verurteilt, das ganze Jahr hindurch im Stall eingesperrt zu sein. Viehstall auch noch fest angebunden. Da stehen nun die armen Tiere, die von Natur dazu geschaffen sind, zu springen und zu flattern, auf ihrer feuchten Erde, in einer dunklen, stickigen, dunklen Dube, als wären sie eine leblose Maschine nur zum Wägen. Licht, Luft und Bewegung soll man jedem Tier gönnen. Wenn man Weidgang durchaus keine Gelegenheit ist, so lorge man wenigstens für einen hellen, luftigen Stall, im Sommer für Grünfütter, und wenigstens einmal am Tage durch Dinausführen aus dem Stall für etwas Bewegung. Außerdem lorge man stets für trockene Unterlage und besten, luftigen Stall, in welchem die Tiere sich frei und bequem bewegen können. Saubermäße Fütterung und Pflege (Fugen usw.) befördern ein weiteres Wohlbefinden der Tiere.

36. Preuss.-Süddeutsche Staatslotterie

W. Berlin, 16. Februar. (Eig. Draht.)

In der heutigen Vormittags-Ziehung wurden folgende Gewinne bis zu 1000 RM. gezogen (ohne Gewähr).

4 Gewinne zu je 1000 RM.: 23 389 230 032.

10 Gewinne zu je 500 RM.: 143 502 183 784 198 995

306 438 309 549.

20 Gewinne zu je 200 RM.: 1073 109 843 237 413

289 444 296 226 303 719 319 637 366 083 370 679 394 067.

187 600 188 689 189 884 190 884 191 884 192 884

193 884 194 884 195 884 196 884 197 884 198 884

199 884 200 884 201 884 202 884 203 884 204 884

205 884 206 884 207 884 208 884 209 884 210 884

211 884 212 884 213 884 214 884 215 884 216 884

217 884 218 884 219 884 220 884 221 884 222 884

223 884 224 884 225 884 226 884 227 884 228 884

229 884 230 884 231 884 232 884 233 884 234 884

235 884 236 884 237 884 238 884 239 884 240 884

241 884 242 884 243 884 244 884 245 884 246 884

247 884 248 884 249 884 250 884 251 884 252 884

253 884 254 884 255 884 256 884 257 884 258 884

259 884 260 884 261 884 262 884 263 884 264 884

265 884 266 884 267 884 268 884 269 884 270 884

271 884 272 884 273 884 274 884 275 884 276 884

277 884 278 884 279 884 280 884 281 884 282 884

283 884 284 884 285 884 286 884 287 884 288 884

289 884 290 884 291 884 292 884 293 884 294 884

295 884 296 884 297 884 298 884 299 884 300 884

301 884 302 884 303 884 304 884 305 884 306 884

307 884 308 884 309 884 310 884 311 884 312 884

313 884 314 884 315 884 316 884 317 884 318 884

319 884 320 884 321 884 322 884 323 884 324 884

325 884 326 884 327 884 328 884 329 884 330 884

331 884 332 884 333 884 334 884 335 884 336 884

337 884 338 884 339 884 340 884 341 884 342 884

343 884 344 884 345 884 346 884 347 884 348 884

349 884 350 884 351 884 352 884 353 884 354 884

355 884 356 884 357 884 358 884 359 884 360 884

361 884 362 884 363 884 364 884 365 884 366 884

367 884 368 884 369 884 370 884 371 884 372 884

373 884 374 884 375 884 376 884 377 884 378 884

379 884 380 884 381 884 382 884 383 884 384 884

385 884 386 884 387 884 388 884 389 884 390 884

391 884 392 884 393 884 394 884 395 884 396 884

397 884 398 884 399 884 400 884 401 884 402 884

403 884 404 884 405 884 406 884 407 884 408 884

409 884 410 884 411 884 412 884 413 884 414 884

415 884 416 884 417 884 418 884 419 884 420 884

421 884 422 884 423 884 424 884 425 884 426 884

427 884 428 884 429 884 430 884 431 884 432 884

433 884 434 884 435 884 436 884 437 884 438 884

439 884 440 884 441 884 442 884 443 884 444 884

445 884 446 884 447 884 448 884 449 884 450 884

451 884 452 884 453 884 454 884 455 884 456 884

457 884 458 884 459 884 460 884 461 884 462 884

463 884 464 884 465 884 466 884 467 884 468 884

469 884 470 884 471 884 472 884 473 884 474 884

475 884 476 884 477 884 478 884 479 884 480 884

481 884 482 884 483 884 484 884 485 884 486 884

487 884 488 884 489 884 490 884 491 884 492 884

493 884 494 884 495 884 496 884 497 884 498 884

499 884 500 884 501 884 502 884 503 884 504 884

505 884 506 884 507 884 508 884 509 884 510 884

511 884 512 884 513 884 514 884 515 884 516 884

517 884 518 884 519 884 520 884 521 884 522 884

523 884 524 884 525 884 526 884 527 884 528 884

529 884 530 884 531 884 532 884 533 884 534 884

535 884 536 884 537 884 538 884 539 884 540 884

541 884 542 884 543 884 544 884 545 884 546 884

547 884 548 884 549 884 550 884 551 884 552 884

553 884 554 884 555 884 556 884 557 884 558 884

559 884 560 884 561 884 562 884 563 884 564 884

565 884 566 884 567 884 568 884 569 884 570 884

571 884 572 884 573 884 574 884 575 884 576 884

577 884 578 884 579 884 580 884 581 884 582 884

583 884 584 884 585 884 586 884 587 884 588 884

589 884 590 884 591 884 592 884 593 884 594 884

595 884 596 884 597 884 598 884 599 884 600 884

601 884 602 884 603 884 604 884 605 884 606 884

607 884 608 884 609 884 610 884 611 884 612 884

613 884 614 884 615 884 616 884 617 884 618 884

619 884 620 884 621 884 622 884 623 884 624 884

625 884 626 884 627 884 628 884 629 884 630 884

631 884 632 884 633 884 634 884 635 884 636 884

637 884 638 884 639 884 640 884 641 884 642 884

643 884 644 884 645 884 646 884 647 884 648 884

649 884 650 884 651 884 652 884 653 884 654 884

655 884 656 884 657 884 658 884 659 884 660 884

661 884 662 884 663 884 664 884 665 884 666 884

667 884 668 884 669 884 670 884 671 884 672 884

673 884 674 884 675 884 676 884 677 884 678 884

679 884 680 884 681 884 682 884 683 884 684 884

685 884 686 884 687 884 688 884 689 884 690 884

691 884 692 884 693 884 694 884 695 884 696 884

697 884 698 884 699 884 700 884 701 884 702 884

703 884 704 884 705 884 706 884 707 884 708 884

709 884 710 884 711 884 712 884 713 884 714 884

715 884 716 884 717 884 718 884 719 884 720 884

721 884 722 884 723 884 724 884 725 884 726 884

727 884 728 884 729 884 730 884 731 884 732 884

733 884 734 884 735 884 736 884 737 884 738 884

739 884 740 884 741 884 742 884 743 884 744 884

745 884 746 884 747 884 748 884 749 884 750 884

751 884 752 884 753 884 754 884 755 884 756 884

757 884 758 884 759 884 760 884 761 884 762 884

763 884 764 884 765 884 766 884 767 884 768 884

